

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Brannsdorf, Burthardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lamersdorf, Lindbach, Losen, Mohorn, Müllig-Roigsch, Münzig, Neufrieden, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Rohrdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Rosigsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Mohorn, Seelighaus, Spechtshausen, Tautenheim, Unfersdorf, Weistropf, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Corpuzzeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 33.

Dienstag, den 17. März 1903.

62. Jahrg.

Mittwoch, den 25. djs. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

Sitzung des Bezirksausschusses

Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag in hiesiger Hausflur zu ersehen.
Meissen, am 12. März 1903.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Schroeter.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Frühjahrsmarkt findet

Donnerstag, den 19. und Freitag, den 20. März
djs. Jhs.

statt.

Wilsdruff, am 28. Februar 1903.

Der Stadtrath.
Rahlenberger.

3gr.

Bekanntmachung.

den Verkehr in offenen Verkaufsstellen während des Jahrmartts betr.

Die vorgelegte Regierungsbehörde hat mit Rücksicht auf den am 19. und 20. dieses Monats hier stattfindenden Jahrmarkt genehmigt, daß an beiden Tagen die Geschäftszeit für den Verkauf in den Läden der Stadt und auf dem Markte bis 10 Uhr Abends ausgedehnt werde.

Wilsdruff, am 13. März 1903.

Der Bürgermeister.
Rahlenberger.

3hm.

Politische Rundschau.

Der Kaiser hat sich bei dem Diner, das der Reichskanzler am Freitag Abend veranstaltete, gegenüber dem mitanwesenden Professor Deligisch sehr eingehend hinsichtlich des Themas „Babel und Bibel“ geäußert. Der Monarch kam hierbei ausführlich auf seine Anschauungen zurück, die er in seinem bekannten Briefe an Admiral Hollmann niedergelegt hat.

Die Gerüchte, daß gelegentlich der Feier des 85. Geburtstages des Königs von Dänemark in Kopenhagen bei Anwesenheit des deutschen Kaisers die Verlobung des deutschen Kronprinzen mit Prinzessin Alexandra, der zweiten Tochter des Herzogs von Cumberland, hätte proklamiert werden sollen, daß aber dieser Plan infolge einer plötzlichen Sinnesänderung des Herzogs gescheitert sei, werden seitens der „Ödn. Ztg.“ in offizieller Form dementirt. Das Blatt erklärt zugleich, der Kaiser werde seinen Besuch am Kopenhagener Hofe bereits am 2. April, wie angekündigt, also vor dem Geburtstage des Königs Christian, abtun. Auch Kronprinz Wilhelm werde am letzteren Tage nicht in der dänischen Hauptstadt anwesend sein, da er erst im Mai von seiner Orientreise zurückkehre.

Prinz Eitel Friedrich von Preußen ist während seines Aufenthaltes in Kairo nicht nur an den Malaria, sondern auch an Influenza erkrankt; doch hat sich sein Befinden bereits wieder erheblich gebessert. Kaiser Wilhelm läßt sich täglich zweimal telegraphisch Bericht über das Befinden seines erkrankten Sohnes erstatten. Kronprinz Wilhelm bestieg im Laufe des Freitag die Königsgräber und den Tempel der el-Bahari in der Umgegend von Luxor ferner das Mammeum und die berühmten Memnonssäulen.

Zum Besuche des deutschen Kaisers in Rom erfährt die Staats. Ztg., daß es in der Hauptstadt Italiens für sehr wahrscheinlich gehalten werde, daß die Kaiserin ihren hohen Gemahl bei dem italienischen Besuche begleiten werde. Das Programm der Hofgesellschaften zu Ehren des kaiserlichen Besuchs ist in den wesentlichen Punkten bereits fertiggestellt. Die Stadtverwaltung wird die Straßen Roms durch Künstler ausschmücken lassen. In Gegenwart Kaiser Wilhelms und des Königs Victor Emanuel wird auch der Grundstein für das vom Kaiser der Stadt Rom gewidmete Goethe-Denkmal gelegt werden.

Der Reichstag beendete im ersten Theile seiner Sitzung vom Freitag die Beratung des Militäretats. Es wurde zunächst die schon in der vorangegangenen Sitzung begonnene Erörterung über die Regierungsforderung für den Truppenübungsplatz Neubammer fortgesetzt; die Budgetkommission hat von den als fünfte Rate für diese Einwerbung eingeleiteten 1 1/2 Millionen Mk. eine halbe Million gestrichen. Kriegsminister v. Goltz vertheidigte nochmals diese Etatsposition lebhaft gegen die wider dieselbe von verschiedenen Seiten erhobenen Einwendungen und Bedenken. Schließlich verwies das Haus die Position auf Antrag des Abg. Müller-Sagan an die Kommission zurück.

Bei dem Titel „800000 Mk. zur Erwerbung eines Truppenübungsplatzes für das 11. Armee-Korps“ hat die Kommission nur 25000 Mk. für Vorarbeiten bewilligt. Dieser Beschluß der Kommission ward vom Plenum genehmigt, nebst einer Resolution derselben, wonach der Reichskanzler ersucht wird, bei Errichtung neuer Truppenlager solche Projekte grundsätzlich auszuschließen, bei welchen sich die Schaffung einer großen Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe erforderlich machen würde. Fernere Resolutionen der Budgetkommission gelangten noch bei den Forderungen, betr. Erjay- und Verstärkungsbauten in Ulm, und betr. die Beschaffung der Handfeuer- und der blanken Waffen, zur Annahme. Dann wurden die Positionen zum Militäretat für erledigt erklärt, debattelos stimmte hierauf das Haus dem Etat des Reichsmilitärgeräts zu und nahm weiter den aus der Budgetkommission zurückgekommenen Titel des Postetats, betr. die Befolgung der Postassistentenstellen, an, unter Verwerfung des Antrages Müller-Sagan, die Postassistentenstellen um 1000 zu vermehren. Kantrat der Reichstag in die Beratung des Marineetats ein, von welchem gleich der erste Ausgabeposten „Gehalt des Staatssekretärs“, sowie eine Reihe weiterer Positionen debattelos bewilligt wurden. Im beschleunigten Tempo gelangten auch die weiteren Titel der dauernden Ausgaben zur Annahme. Bei den einmaligen Ausgaben beantragte Abg. Freese (fr. Berg.) zu der Forderung „Apparaturen des großen Kreuzers „Kaiserin Augusta“ und des kleinen Kreuzers „Irene“ 2 Millionen Mk.“ die Wiederherstellung der einen Million, welche von der Kommission gestrichen worden war. Die Abstimmung über den Antrag Freese ergab indessen, da sie auf dem Wege der Auszählung erfolgte, die Anwesenheit von nur 123 Abgeordneten, mithin mußte die Sitzung aufgehoben werden, da hiermit die Beschlussfähigkeit des Hauses festgestellt war.

Der Reichstag genehmigte am Sonnabend zunächst den Etat für das Anstalts-Gebiet gemäß den Beschlüssen der Kommission nach unerheblicher Debatte nebst der hierzu beantragten Kommissionsresolution, betr. die größere Berücksichtigung des Kolonialrechtes im Rahmen der juristischen Vorlesungen an der Universität Berlin; dann wurde die Beratung des Marineetats fortgesetzt und derselbe hierbei erledigt; die noch restierenden Positionen gelangten in nicht sonderlich bemerkenswerther Debatte nach den Vorschlägen der Budgetkommission zur Annahme. Demgemäß wurden u. A. die Summe von 80000 Mark als erste Rate für den Bau eines neuen Dienstgebäudes des Reichs-Marine-Amtes in Berlin und ferner die Summe von 6020000 Mk. zum Ankauf der hierzu nötigen Grundstücke getriden. Schließlich trat das Haus in Wahlprüfungen ein, worüber Vertagung erfolgte.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Zubeil, Gastwirt seines Zeidens, hat sich im Reichstage in der Militärdébatte als Sachverständiger und Kritiker hervorgethan wollen. Es ist ihm aber spatschlecht bekommen. Er hat die Arbeitsverhältnisse in den Spandauer Militär-Werkstätten kritisiert, aber er fiel mit seinen Phrasen vollständig ab. Generalmajor v. Einem leuchtete ihm grün

lich heim. Aus folgenden Stellen der mit köstlichem Humor gewürzten Rede des Herrn v. Einem kann man das deutlich sehen: „Wenn man den Abg. Zubeil hört, so versteht man nicht, weshalb in den Spandauer Militärwerkstätten überhaupt noch Arbeiter da sind. Tatsächlich liegen der Verwaltung 9700 Anmeldungen von Arbeitern vor, die gern eingestellt werden möchten. Also diese nahezu 10000 Arbeiter scheinen anderer Ansicht zu sein als der Abg. Zubeil. Nach Herrn Zubeil werden in unseren Instituten elende Löhne, Hungerlöhne, Hungerlöhne gezahlt. Aber am Schluß seiner Rede hat er dadurch, daß er die Löhne bei den Zwischenmeistern u. s. w. anführte, so recht die guten Löhne unserer Werkstätten gezeigt. Wir haben das Stücklohn- und das Zeitlohnssystem. Die Stücklohnarbeit wird bezahlt in der 2. Klasse mit 4 Mark, in der 1. Klasse mit 7,60 Mark; das sind nach meiner Meinung hohe Löhne. Herr Zubeil hat in seiner großen Rede bei der ersten Veranbarung des Sozialrats einen Lohn von 3,80 Mk. als einen hohen Lohn bezeichnet, wie er in den meisten Industrien nicht gezahlt werde. Heute ist das ein elender Lohn, ein Hungerlohn, ein Hungerlohn! Im Ganzen verdienen bei uns 88 Prozent aller Arbeiter über 4 Mark. Auch über Arbeiterentlassungen hat Herr Zubeil gesprochen. Tausende von Arbeitern sollen nach ihm entlassen sein. Insgesamt sind 1471 im Jahre 1902 entlassen worden, das sind 9 Prozent der Gesamtzahl. Uns war dies sehr schmerzlich, aber wir sind an die Zahlen des Stats gebunden. Im Vorjahre haben wir ausdrücklich erklärt: wenn es bei den Abtrüben der Kommission bleibt, müssen wir Arbeiter entlassen. So ist es denn auch gekommen, wir mußten die Arbeiter entlassen, wenn wir nicht erhebliche Statsüberschreitungen machen wollten. Seltiam ist ein So lange die Arbeiter im Dienst sind, müssen sie nach Herrn Zubeil Brutalitäten erdulden, haben Hungerlöhne, tragen Sklavenketten u. s. w. Sobald sie aber entlassen sind, dann jammert Herr Zubeil darüber, daß die Arbeiter ihre gesicherte Stellung, ihr gutes Brot verloren haben. Logischerweise hätte er doch sagen müssen: Irene dich, Bruderheiz, du hast die Freiheit wieder. Auf England und Frankreich wies Herr Zubeil hin, aber er vergaß ganz, daß diese Länder uns unsere Arbeitergesetzgebung noch nicht nachgemacht haben. Daß hin und wieder Nothzeiten vorkommen, mag sein, wird aber hart bestraft. Aber weshalb davon ein solches Wesen machen? Wer spricht denn davon, wenn ein nichtorganisirter Arbeiter auf einem Bau arbeiten will? Zunächst steigt er hinaus, und wenn er bei diesem Fluge nicht die Knochen zerbricht, kann er froh sein.“ Bei dieser Abfuhr war der ganzen Sozialdemokratie, namentlich aber dem Genossen Zubeil recht schlecht zu Ruche; man ist auf einer Seite jetzt eine bessere Behandlung gewohnt.

Minister Chamberlain landete am Sonnabend Vormittag in Southampton, hierbei vom Publikum enthusiastisch empfangen. Von dort aus traf er mittels Sonderzuges 1/2 1 Uhr Mittags auf dem Waterloobahnhof in London ein. Auch hier wurde dem heimgekehrten Staatsmann von einer gewaltigen Menschenmenge eine

begeisterte Begrüßung zu Theil. Unter den ihn empfangenden offiziellen Persönlichkeiten befanden sich z. B. die Minister Balfour und Brodrick, Feldmarschall Roberts u. A. Chamberlain fuhr dann mit seiner Familie nach dem Palais. In Southampton erklärte er bei Entgegennahme einer Adresse, er glaube, daß nunmehr ein dauernder Friede in Südafrika hergestellt sei, nur dürfen die thatsächlich erzielten Resultate seiner Mission nicht überschätzt werden. Zuletzt betonte er, England könne mit Vertrauen die lokalen Versicherungen der Burenführer annehmen.

Alle Einwohner von Natal und Zululand, welche des Hochverraths und anderer Vergehen verurtheilt waren, sind durch eine Regierungsproklamation vom 12. März begnadigt worden, soweit sie nicht schon abgeurtheilt waren.

Die Union und England sind in einen Gegensatz wegen der venezolanischen Orinoko-Blockade gerathen. Erstere erkennt die Blockade an, letzteres nicht. Es heißt, die englische Regierung habe der Regierung in Caracas gedroht, die venezolanischen Insurgenten als kriegsführende Mächte anzuerkennen, falls die Orinoko-Blockade fortbestünde. Infolgedessen soll Präsident Castro die Aufhebung der Blockade verweigert haben.

Aus Mazedonien werden neue mehrjährige Kämpfe gemeldet. Diefelben fanden am Bardarflusse im Vilajet Saloniki zwischen türkischen Truppen und Gendarmen einerseits und einer starken Rebellenbande andererseits statt. Schließlich flohen die Insurgenten. Eine offizielle Meldung aus Konstantinopel meldet, beim Sultan „sichere“ aufrichtig guter Wille zur Durchführung der Reformen in Mazedonien vorhanden zu sein, doch müßte vorher die Schreckensherrschaft der mazedonischen Komitees unterdrückt werden.

Eine Depesche aus Caracas berichtet, daß 1500 Insurgenten unter General Riera bei Coro geschlagen worden seien und schwere Verluste gehabt hätten. Präsident Castro verfügte die Wiederaufhebung der Blockade des Orinoko.

Die Insurgenten in Honduras eroberten die Stadt Ceiba. Das amerikanische Geschwader im karibischen Meer unter Admiral Coghlan ging nach Honduras zum Schutz der dortigen amerikanischen Bürger und Interessen ab.

Von der Prinzessin Luise von Toskana.

Wie der „Voss. Ztg.“ aus Salzburg gemeldet wird, steht eine Ausöhnung des Großherzogs von Toskana mit seiner Tochter, der Prinzessin Luise, in naher Aussicht. Es verlautet, daß der Großherzog in nächster Zeit mit seiner Tochter zusammentreffen werde und daß am toskanischen Hofe Vorbereitungen zur Abreise des Großherzogs nach Vindau getroffen werden. In Uebereinstimmung damit erfahrene die „Leipz. N. Nachr.“ aus zuverlässiger Quelle, daß zwischen dem Dresdner Hofe und der Prinzessin Luise von Toskana keine Verhandlungen mehr schweben, da alle Fragen durch ein direktes Abkommen erledigt sind. Auch von einer späteren Auswanderung der Prinzessin mit Girou ist keine Rede. Die Prinzessin wird zunächst auch noch einige Wochen nach der Entbindung in Vindau bleiben. Da die Prinzessin sich bemüht hat, nach ihrem Fehltritt wieder gut zu machen, was noch gut zu machen war, so wird ihr auch der sächsische Hof in der der Prinzessin am meisten am Herzen liegenden Frage entgegen kommen. Es soll der unglücklichen Mutter gestattet werden, ihre Kinder alljährlich zweimal zu sehen.

Der Brüsseler Korrespondent der „Köln. Ztg.“ erklärt, die „Sächs. Arbeiterztg.“ sei mit der Nachricht, Girou will in ein Trappistenkloster eintreten, das Opfer einer Mystifikation geworden. Eine Gruppe Brüsseler Spahvögel, die wiederholt auswärtige Blätter und Politiker mit erfundenen, aber den „Stempel“ der Wichtigkeit an sich tragenden Nachrichten hineingelegt haben, besäßen ein altes Amtssiegel der Stadt Kinove, mit dem sie auch das Dresdener Blatt aus Glattens geführt hätten.

München, 14. März. Die Großherzogin Alice von Toskana hat Vindau verlassen und sich für kurze Zeit zum Besuche ihrer Tochter, der Fürstin Hohenlohe nach Bartenstein begeben. In Vindau sind in der Villa Toskana eine Hebamme und eine Kinderwärterin eingetroffen. Aus diesen beiden Thatsachen läßt sich mit Sicherheit entnehmen, daß keine Besorgnis vorliegt, die Prinzessin könne Vindau vor ihrer Entbindung verlassen.

Kurze Chronik.

Die zwanzigjährige Baroness Sedendorf ist unter dem Verdacht des Kindesmords in der väterlichen Wohnung zu Müßelshaus verhaftet worden. Das Verbrechen soll vor zwei Jahren geschehen sein.

Wie ein Telegramm aus Straßburg i. Elz. meldet, schoß ein Offiziersbursche vom 17. Infanterieregiment in Mörchingen aus Eifersucht auf ein Dienstmädchen, verlegte es schwer und tödtete sich hierauf selbst.

Ein neuer „Jack der Bauchausschlager“ scheint in Greenock in Schottland erstanden zu sein. Es sind dort in den letzten Tagen zwei Verbrechen begangen worden, die genau den Thaten des gefährlichen Jack gleichen. Am Sonnabend Abend wurden zwei junge Mädchen von einem etwa 25jährigen gutgekleideten jungen Manne verfolgt, angesprochen und in eine dunkle Seitenstraße des übelberühmtesten Viertels der Stadt gelockt, wo der Unbekannte sie schwer durch einen Stich in den Unterleib verlegte. Darauf entfloh er, die Mädchen wurden von Passanten aufgefunden und ins Spital gebracht. Unter der weiblichen Bevölkerung der Gegend herrscht große Angst und Aufregung. Niemand traut sich mehr in den Abendstunden allein auf die Straßen, die wie angekündigt daliegen. Ein großes Polizeiangebot ist alarmirt, ohne daß es bisher gelang, des Verbrechens habhaft zu werden. Unter den Polizisten haben sich verschiedene in Frauenkleider gekleidet, um so eventuell den Mann zu veranlassen, sich in ein Gespräch mit ihnen einzulassen.

Nach einer Depesche aus Tucson (Arizona) hat dort

eine Räuberbande aus der mexikanischen Provinz Sonora eine Postkutsche überfallen und den Kutscher und sämtliche sechs Reisenden ermordet.

Die Studentenunruhen in Spanien nehmen kein Ende, trotzdem es die spanische Polizei nicht versäumt, gegen die Demonstranten gelegentlich mit dem Rohrstoß vorzugehen. Die schändlichsten Hiebe haben aber so wenig genügt, daß sich die Unterrichtsverwaltung genöthigt gesehen hat, die Universität in Barcelona, wo der Skandal am ärgsten war, vollständig zu schließen. Die gleiche Maßnahme wird sich wohl auch noch bei anderen Universitäten als notwendig herausstellen.

Nach einer in Lemberg abgehaltenen Studentenversammlung, in welcher gegen neulich vorgenommene Hausdurchsuchungen protestirt worden war, beabsichtigten die Teilnehmer an der Versammlung sich zum russischen Konsulat zu begeben. Als die Polizei sie hieran zu hindern suchte, warfen die Studenten mit Steinen auf dieselbe. Erst nachdem eine größere Wachabtheilung herangezogen worden war und die zu den Konsulaten führenden Straßen abgesperrt worden waren, wurden die Studenten auseinander getrieben. Vier Studenten wurden wegen Widerseßlichkeit und Verursachung eines Aufstands verhaftet.

Engelmadamerinnen in Frankreich. In der französischen Deputirtenkammer haben mehrere Abgeordnete einen Gesetzentwurf eingebracht, durch den die Versicherung gegen Todesfall für Kinder unter sieben Jahren verboten wird. Diese Versicherungen haben zu skandalösen Wucherschäften Anlaß gegeben, denen zahlreiche kleine Kinder zum Opfer gefallen sind.

In dem Städtchen Saïda bei Oran (Afrika) sind ein Krämer sowie seine Mutter und eine Dienstmagd von drei Soldaten des 2. Regiments der Fremdenlegion ermordet und beraubt worden. Die Mörder sind zwei Schweizer und leider auch ein Deutscher. Der Deutsche heißt Karl Rapp.

Von Zigeunern entführt. Wie aus Hannover gemeldet wird, ist das seit August 1901 verschwundene siebenjährige Mädchen, Elise Kassel, in Obershagen bei Burgsdorf aufgefunden worden. Das Kind ist seiner Zeit von Zigeunern entführt und aus Furcht vor Entdeckung kürzlich der Frau eines Korbmalers in Obershagen übergeben worden.

Wie aus Graz gemeldet wird, fallen im Mürtzhale verärgert große Schneemassen, daß der Verkehr völlig gesperrt ist.

Eine schwere Soldatenmishandlung ist in Potsdam beim 1. Gardelandenregiment vorgekommen und hat den Mishandelten zum Selbstmord getrieben. Bei der 5. Eskadron des 1. Gardelandenregiments diente im zweiten Jahre als Freiwilliger der noch nicht ganz 20 Jahre alte Mann W. Würzberg, Sohn eines Fleischermeisters aus Thüringen. Er hatte im vorigen Monat zu dienstlichen Mägen Veranlassung gegeben. Der zweitälteste Wachmeister des Regiments, Fuchs, hielt es für nöthig, ihn empfindlich zu strafen. Zwei Unteroffiziere mußten Würzberg halten und über einen Tisch legen, während ein Gefreiter mit einem Stock unbarbarisch auf ihn einschlug. Würzberg wurde infolge dieser Mishandlung krank und kam ins Lazarett, aus welchem er am 16. Februar als geheilt entlassen wurde; er blieb aber noch als Revierkranker dienstfrei. Indessen war ihm in Folge der Mishandlungen das Soldatenleben gründlich verleidet, er enternte sich heimlich aus der Kaserne und begab sich in den Wald auf den Branhausberg, wo er sich mittelst eines mitgenommenen Karabinerrevolvers an einem Baume erhängte. Die Leiche wurde am 17. Februar von einem Unteroffizierschüler aufgefunden. Nachdem er beobachtet war, ruhten seine Angehörigen nicht, bis Klarheit in die dunkle Angelegenheit gebracht und die Peiniger des Mannes ermittelt waren. Am Mittwoch Abend wurden sowohl der Wachmeister Fuchs wie die übrigen bei der Mishandlung Würzbergs thätigen Personen in Untersuchungsarrest abgeführt.

Erdbeben. Petersburg, 13. März. In Bijet, Gouvernement Tomsk, fand gestern um 8 Uhr Vormittags ein ununterbrochenes, recht starkes, wellenförmiges und stoßförmiges Erdbeben statt. Die Dauer desselben war ein und eine halbe Minute, die Richtung von Osten nach Süden.

In der Tobsucht. Ulm, 14. März. In der vorletzten Nacht ersah in Bellenberg (Bayern) ein junger Mann seine Mutter und seinen Stiefvater. Die That wurde in einem Tobsuchtsanfall verübt. Der Mörder ist verhaftet.

Ein unglücklicher Zufall. In einem Brüsseler Restaurant, in welchem eine Anzahl Polizeagenten ihre Mahlzeit einzunehmen pflegt, entfiel einem der Agenten beim Ablegen der Waffen der Revolver so unglücklich, daß ein Schuß losging und die Kugel der Tochter des Wirthes das Herz durchbohrte; das Mädchen war auf der Stelle todt.

Kirchenvorstandssitzung vom 25. Februar 1903.

Man nimmt Kenntniß:

1. Von der Einreichung der von der Behörde geforderten Anlagenstatistik.
2. Von der Verpflichtung des Kirchrechnungsführers.
3. Von dem Stande der Pfarrhausbaufrage.

Man beschließt:

1. Die Leichentücher fortan der Obhut des Todtenbettmeisters anzuvertrauen, Kreuze und Markschlüssel in der Kirche aufzubewahren;
2. Einen Holznaturalbezug im Pfarramtseinkommen auf Vorschlag der königlichen Superintendentur in einen Geldbezug umzuwandeln.
3. Die Gemeinde Sachsdorf unter den von deren Herren Vertretern gestellten Bedingungen und ausgesprochenen Wünschen in den Parochialverband Wilsdruff aufzunehmen.

Kirchenvorstandssitzung vom 4. März 1903.

Man beschließt:

1. Die Pfarrhausbaupläne nochmals durch Vermitt-

lung des Vereins für kirchliche Kunst umarbeiten zu lassen mit der grundsätzlichen Forderung, daß das Gebäude keinesfalls höher als auf 30000 Mk. zu veranschlagt ist.

2. Fräulein Emilie Fehrmann in Dresden eine Erb- bezugsnisißdite auf hiesigen Friedhof unter Berücksichtigung der hierorts geltenden Bestimmungen zu überlassen unter dem Ausdruck des herzlichsten Dankes für das der hiesigen Kirche in Aussicht gestellte Legat von 1000 Mark. — Das Nekrolog nicht von allgemeinem Interesse.

Vaterländisches.

(Mittheilungen aus dem Verehrten sind der Redaktion freis willkommen. Der Name des Einsenders bleibt unter allen Umständen Geheimniß der Redaktion. Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden.)

Wilsdruff, 16. März 1903.

— Herrliches Frühlingserwachen berückt seit einigen Tagen, sodaß wir durch den freundlichen Sonnenschein und die milde Lust mit Allgewalt aus des Hauses engen Räumen ins Freie gelockt werden, wo Baum und Strauch sich immer mehr in ein prächtiges Grün kleiden, wo die ersten zarten Frühlingssprossen uns ihren Gruß entbieten und Finken- und Drosselgeschlag unser Ohr und Herz erfreut. Ja, freuen wir uns in echter, rechter Art dieses Wiederersehens der Natur, ihrer Befreiung von den Ketten starrer Winterbannes und seien wir in dieser Freude auch dankbar dafür, indem wir die gefiederten Sänger, die in Feld, Wald und Garten sich wohlhlich niedergelassen, und all die lieben Kinder Floras vor rohen Menschen schützen und dafür sorgen, daß keine Bodenhand gefährdend sich wider sie erheben darf.

— In einer Sitzung von Vertrauensmännern aus dem 6. Reichstagswahlkreis Dresden Land, die am Freitag in den „3 Raben“ zu Dresden stattfand, ist Herr Dekonomierath Georg Andra-Braunsdorf einstimmig als Kartell-Kandidat aufgestellt worden.

— Morgen Dienstag Abend findet im Hotel goldner Löwe ein großes Extra-Konzert der Stadtkapelle statt, welches sogleich Prüfungs- und Solisten-Konzert der abgehenden Schüler genannter Kapelle ist. Das Konzert beginnt 7/8 Uhr Abends und ist der Eintrittspreis 40 Pfg., Familienkarten 3 Stück 1 Mk. Aus dem feingewählten Programm heben wir die Solo-Vorträge der abgehenden Schüler hervor: 1. Concert für Violine von Beriot (Schüler Kather), Concertino für Clarinette von G. M. v. Weber (Schüler staiser), Variationen für Horn (Schüler Göpfert), Fantasie capricio für Violine (Schüler Wild), Concertino für Fagott (Schüler Windhüttel) und Zigeunerspiele für Klyphon (Schüler Medger). Der Besuch des Konzerts ist sehr zu empfehlen.

— Der landwirthschaftliche Kreisverein zu Dresden hält kommenden Mittwoch, den 18. März, Nachm. 4 Uhr im Hotel zum Adler eine Bezirksversammlung ab, zu welcher eine Einladung den Mitgliedern des landwirthschaftl. Vereins Wilsdruff bereits schriftlich zugestellt worden ist, die Tagesordnung für diese Bezirksversammlung jedoch für Interessenten auch im Inseratentheil der heutigen Nr. zu finden ist.

— Kommennden Donnerstag, den 19. und Freitag, den 20. März findet in unserer Stadt Frühjahrsmarkt statt. Die vorgelegte Regierungsbehörde hat für diese beiden Tage gestattet, daß die Geschäftszeit für den Verkauf in den Läden der Stadt und auf dem Markte bis 10 Uhr Abends ausgebeht werde. — Im Hotel zum goldnen Löwen findet am Jahrmärkte-Donnerstag Ball von der Stadtkapelle statt.

— Sachsdorf. Einparrung der Gemeinde Sachsdorf in den Parochialverband Wilsdruff. Da im Laufe des Jahres 1903 Herr Pastor Dr. Schönberg-Weistropf in den Ruhestand tritt, hat die hiesige nach Weistropf eingeparrte Gemeinde einstimmig beantragt, von der Neu- besetzung der Weistropfer Pfarrstelle an nach Wilsdruff eingeparrt zu werden. Sowohl die Gemeinde Sachsdorf, als auch der Kirchenvorstand zu Wilsdruff haben die nöthigen Vorarbeiten zu dieser Einparrung schon zum Abschluß gebracht.

— Zum Reichstagswahlkampf hat jetzt auch der königl. Sächs. Militärvereinsbund das Wort genommen und, ohne für eine oder die andere Partei Stellung zu nehmen, in einem Aufruf doch seine Mitglieder scharf und bündig darauf hingewiesen, daß die Zugehörigkeit zu einem sächsischen Militärverein sich nicht mit der Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie verträgt, daß Niemand, der die Sozialdemokratie unterstützt, Mitglied eines Kriegervereins bleiben kann. Der Aufruf betont aber auch, daß es Pflicht jedes Staatsbürgers sei, sein Wahlrecht auszuüben.

— Vor dem königl. Landgericht Dresden wurde am Freitag gegen den 55 Jahre alten, aus Bodenbach bei Rössen gebürtigen, in Neulitz bei Wilsdruff wohnenden, bisher unbescholtenen Zimmermann Friedrich August Schlichte wegen gefährlicher Körperverletzung und Bedrohung verhandelt. Zur Aufklärung des Sachverhaltes waren 13 Zeugen vorgeladen. Der Anklage ist seit vorigem Jahre zum zweiten Male verheiratet. Aus der ersten Ehe entstammen zwei Knaben im Alter von 13 und 14 Jahren. Schlichte soll dieselben seit dem Jahre 1900 unter Ueberschreitung des väterlichen Zuchtungsrechtes vorzüglich mishandelt und an der Gesundheit geschädigt, im September vorigen Jahres auch einen der Knaben mit einem Beile bedroht haben. Auf Grund der Beweisaufnahme wurde Schlichte nur der fahrlässigen Körperverletzung für schuldig erkannt und deshalb mit 50 M. Geldstrafe, eventuell 10 Tagen Gefängniß belegt.

— Am 3. d. M. fand im Restaurant an der „Herzogin Garten“ vom Verband Deutscher Barbier, Friseur- und Perrückenmacher, Zahlstelle Dresden, ein öffentliches Schan- und Schlußfriseur statt, wobei Herr Moritz Paul Zeller aus Hirschfeld bei Rössen für ausgezeichnete Leistungen im Damenfriseur ein prachtvolles Etui mit acht Fünfmärkstücken nebst Widmung erhielt. Die Geldstücke sind insofern sehr werthvoll, da dieselben theils das Sterbejahr König Alberts, den Regierungs-Antritt König Georgs und Kaiser Wilhelms zeigen. Gleichzeitig fordert der Vorstand vom Dresdner Verband, Herr Georg Wenzel, Herrn Paul Zeller auf, die Stelle als Fachlehrer im

nächsten Damenfriseurkursus zu übernehmen, was Legtgenannter mit Dank entgegennahm. Es ist dies nun schon das dritte Mal, daß sich Herr Zeller in den letzten 2 Jahren in seinem Gewerbe als Damenfriseur auszeichnete.

Ein wackeres Zentrumsblatt, der „Regensburg. Anz.“, hat ergründet, weshalb im Vogtlande jüngst die Erde gebebt hat. In der „Ausg. Abendztg.“ lesen wir darüber: „Man höre! Die evangelischen Arbeitervereine haben dem charakterisierten Fälscher und Renegaten, Grafen von Hoensbroech, das Reichstagsmandat für Reichenbach angeboten und Hoensbroech hat die Kandidatur angenommen. Das ist der wahre Grund, weshalb im Vogtlande jüngst die Erde gebebt hat.“ — Eine konfessionelle Verbortheit in ungehörter Potenz!

Dresden, 14. März. Die Abreise des Kronprinzen nach Neapel erfolgt am nächsten Donnerstag. Von dort werden Ausflüge in die Umgebung unternommen.

Das Stadtverordnetenkollegium zu Rostock lehnte die Genehmigung der Stadtkassenrechnung für 1901 ab, da ihm die von einem Rathsmitglied liquidirten Dienstverpflichtungen, insbesondere die von diesem erhobenen Gebühren für Ab- und Zugang zu hoch erschienen. Das zwischen den städtischen Kollegien eingeleitete Einigungsverfahren führte zu keinem Resultat. Der Rath stimmte wiederum einstimmig für Genehmigung der Rechnung, während die Stadtverordneten mit 7 gegen 6 Stimmen ihren ursprünglichen Beschluß aufrecht erhielten. Nunmehr wird die Entscheidung der königlichen Kreisbauhauptschaft angerufen.

Chemnitz. Das Kriegsgericht der 40. Division verurtheilte den Leutnant Alfred Armin Gerhard Klöppel vom 106. Infanterie-Regiment, der einen Schüler der Unteroffizierschule mit der Faust vor die Brust gestoßen und mit dem Säbel auf die linke Schulter geschlagen hatte, zu 6 Monaten Festung. Als besonders straffwürdig war angenommen worden, daß sich der Angeklagte an einem Unteroffizierschüler vergewaltigt hatte, der daraufhin, später als Vorgesetzter ins Heer einzutreten. Diesem habe er damit ein schlechtes Beispiel gegeben.

Blauen i. B., 13. März. Die gegenwärtige

Erdbebenperiode scheint nunmehr zu Ende zu gehen. Die von der österreichischen Regierung nach Graslitz entsandten Geologen Kneit und Dr. Zueh aus Karlsbad bez. Wien haben sich dahin geäußert, daß selbst die stärksten Stöße, die man hier beobachtet hat, noch lange keine Gefahr für die Gebäude bilden. Der Höhepunkt des Bebens sei bereits vorüber, die Erscheinung werde nach mehrtägiger Aubepause mit einem unbedeutenden Nachbeben enden. Zwischen der Zwodau- und der Elsterlinie bereitete sich eine das Vogtland und Egerland verbindende, quer zum Erzgebirge gerichtete Senkung vor, die sich erst nach Jahrtausenden verwirklichen könne. Ein solcher Vorgang gehe anfangs ganz allmählich vor sich, und eine Senkung von nur einem Zentimeter müsse schon bedeutende Stöße für die Bewohner der Erdoberfläche mit sich bringen.

Aus Furcht vor Strafe hat ein zehnjähriger Knabe in Neumark in der Wohnung seiner Eltern einen Selbstmordversuch gemacht. Er trank Karbolsäure. Der Knabe ist lebensgefährlich erkrankt und hat Aufnahme im Kreisfrankenstift Zwickau gefunden. Er hatte Bilder in ein Buch geklebt und war der Meinung, daß er dafür Strafe in der Schule erhalten werde.

Großes Aufsehen erregte am Mittwoch in Dirschfeld bei Kirchberg die durch zwei Gendarmen erfolgte Verhaftung des Mühlenbesizers Bachmann. Wie man hört, soll Bachmann, der früher in Mülten St. Jakob anständig war, in den Verbauch der Falschmünzerei gekommen sein, weshalb auch eine Durchsuchung bei ihm vorgenommen wurde. B. wurde ans königl. Amtsgericht Kirchberg abgeliefert.

Leipzig, 13. März. Am Magdeburger Bahnhof nahm gestern Abend in der siebenten Stunde ein Herr eine Droische und gab dem Kutischer Weisung, nach der Weißstraße zu fahren. In der Nähe der katholischen Kirche hörte der Droischenkutscher in seinem Wagen einen Schuß krachen. Als er nachsah, ergab sich, daß der Fahrgast seinem Leben ein Ende gemacht hatte. Der Kutischer fuhr die Leiche nach dem Polizeiamt. Nach dem bei dem Entseelten gefundenen Papieren ist er mit einem in der Weißstraße wohnhaft gewesenen 64 Jahre alten Versicherungsinspektor identisch.

Der wegen Ermordung des Fabrikwärters Fried-

rich Pratsch aus Seifershan in Schlesien zum Tode verurtheilte ehemalige Straßenbahnwagenführer Berch in Löbtau hat seine letzte Hoffnung auf ein von ihm beim Könige eingereichtes Gesuch auf Umwandlung der Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe gesetzt. Das Gnadengesuch ist schon seit einiger Zeit dem König unterbreitet worden. Bisher ist aber noch nichts bekannt geworden, ob der Monarch von seinem Begnadigungsrechte Gebrauch gemacht hat.

Kirchennachrichten.

Wilsdruff.
Mittwoch, den 18. März.
Vorm. 9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.
Grumbach.
Mittwoch, den 18. März.
Vorm. 10 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.
Sora.
Mittwoch, den 18. März.
Vorm. 9 Uhr Wochenkommunion P. Weber Limbach.
Anmeldungen Tags zuvor erbeten.

1. Etage, Prager Str. 1., Chemnitzer Handschuh-Haus in Dresden

en gros empfiehlt en detail
Glacé-Handschuhe, a 1.25, 1.50, 1.75 u. 2 M.
Echt Luchten-Handschuhe, ganz gesteppt 3 „
Prima-Ziegenleder 2.50 u. 3 „
Waschleder f. Damen u. Herren 1.50, 2 u. 2.50 „
Fahr- und Reithandschuhe, das Neueste in Stoff-Handschuhen.
Grosse Auswahl in Konfirmanden-Handschuhen.

Kohlen-Geschäft

wegen Abreise sofort zu Inventarpreis zu verkaufen. W. Krauß, Bahnhofstr. 127.

Ein fast neues Damenrad

ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Thüringer Kunstofferei und chemische Wäscherei Königsee.

Stablißem. 1. Rang. — **Kostieranten.** — Auerkannt vorzügl. Leistungen den höchsten Ansprüchen genügend. — **Prompte Lieferung.** — **Mäßige Preise.** — **Neue reichhaltige Auswahl hochmoderner Farben.**

Annahmestelle und Muster bei: **Marie Adam, Wilsdruff, Rosenstr.**

2 schöne kleine Wohnungen | Eine freundl. Wohnung für einfache Leute zu vermieten in Grumbach. Näheres i. d. Exped. d. Bl. Bahnhofstrasse 134 a.

Kleine Wohnung

an einzelne Leute sofort zu vermieten, Bernh. Klemm, Dresdnerstr.

Schuld- und Pfandverschreibungs-Formulare

empfehlen Martin Berger's Buchdruckerei, Wilsdruff.

Robert Bernhardt,

Dresden,
Freiberger Platz 18-20.

Für Frühjahr

sind
sämtliche Neuheiten
in grösster Auswahl
eingetroffen.

Grosse Spezial-Abtheilung Damen- Kleider- Stoffe.

Proben stehen bereitwilligst zu Diensten.

Streng reell niedrig kalkulirte Preise, sowie rechtzeitige Abschlüsse bieten Gewähr für vortheilhaften Einkauf.

Schwarze Kleider-Stoffe.

Schwarze Kaschmirs, Cheviots, Krepps, Serges, Satin de laine etc. Meter von 95 Pf. an bis Mk. 8.00.
Schwarze Alpakas, Voiles, Etamines etc., glatt, sowie gemustert, Meter von 85 Pf. an bis Mk. 6.50.
Schwarze Stoffe in reizenden, neuen Mustern, Meter von Mk. 1.25 an bis Mk. 6.75.
Seidenstoffe, schwarz und farbig, für Kostüme, Blusen und Besatz.

Damen-Jacketts, Paletots, Capes, Tüll-Kragen.

Jackett-Kostüme. | Für Mädchen u. Knaben | Wollene Blusen.
Tailen-Kostüme. | Jacketts, Paletots, | Seidene Blusen.
Kleiderröcke. | u. Capes. | Morgenkleider.
Kinder-Kleider.
Knaben-Anzüge.

Für die Konfirmation:

Backfisch-Jacketts, Paletots und Kragen.
Fertige Konfirmandinnen-Kleider von Mk. 13.— an.
Leib-Wäsche, Weisse Unterröcke, Taschentücher,
Handschuhe. Strümpfe.

Zur Frühjahrssaat

empfehlen
sämtliche
Alee- und Grassämereien,
alle Sorten Gemüsesamen,
Saaterbsen, Saatwicke,
Saathafer, Saatgerste,
echte
Obendorfer, Lentewiser
und Gendorfer
Runkelsaat
Gustav Adam.

Nöbelauffäge, Console,
in verschiedenen Größen. Um zu räumen,
gebe ich jeden Posten billig ab.
Bildhauerei Grumbach.

Gendorfer und Obendorfer
Runkelsaat
empfehlen billig Hugo Buch.

Feste Preise.

**Konfirmanden-
Anzüge**

Grösste Auswahl
in
Kamalgarn, Tuch und Cheviot, schwarz und blau,
M. 5¹/₂, 6¹/₂, 8¹/₂, 10, 12, 14, 18 und höher.
zu jedem Konfirmanden-Anzug ein Hut.
Gratis

Kaufhaus Goldne Eins
I. II. III. 1 Schlossstr. 1 I. II. III.
Etage Frack-Verleih-Institut. Etage

Vorzüglichen, bayrischen
Gebirgs-Saathafer
offeriert billigstens
Tharandt. Oskar Bär.

Liebreizend
erscheinen Alle, die eine zarte, weiße Haut,
rosigen, jugendfrischen Teint und ein
Gesicht ohne Sommerprossen und
Hautunreinigkeiten haben, daher ge-
brauchen Sie nur: **Nadebeuler
Steckenpferd-Lilienmilk-Seife**
v. Bergmann & Co., Nadebeul-Präsident.
à St. 50 Pf. bei Apotheker Tzschaschel.


Von Mittwoch,
den 18. d. M.
ab, stelle ich wieder
einen Transport
der
vorzüglichsten Milchkuhe,
hochtragend und frischmelkend, bei mir zum
preiswerthen Verkauf.
Gainsberg, Telephon Amt Deuben 96.
G. Kästner.

Kartoffeln.
Jedes Quantum kauft zum höchsten Preis
Otto Breuer, Rosenstraße 82.

Junger Mensch, welcher Lust hat
Schuhmacher
zu werden, findet Unterkommen bei
Paul Garder, Schuhmacherstr.

Einladung zur Bezirksversammlung

in
Wilsdruff, „Hotel zum Adler“
Mittwoch, den 18. März 1903, Nachm. vier Uhr.
Tages-Ordnung:
1. Eingänge.
2. Vortrag des Herrn Dr. Pflücker, Tierarzt an der staatlichen Schlacht-
vieh-Versicherungsanstalt: Ueber die in der staatlichen Schlachtvieh-
Versicherungsanstalt gemachten Wahrnehmungen.
3. Kreissekretär Dr. v. Pittrow-Dresden: Ueber genossenschaftliche Vieh-
berwerbungen und über die Einrichtung des Magerviehofes in Berlin-
Friedrichsfelde.
4. Fragekasten.
Zum Besuch dieser Versammlung werden die Mitglieder der dem Kreisvereine
angeschlossenen landwirtschaftlichen Vereine hiermit freundlichst eingeladen.
Interessenten, welche der Versammlung als Gäste beizuwohnen wünschen, kann
die Erlaubnis hierzu durch den Vorsitzenden erteilt werden.
Direktorium des landwirtschaftlichen Kreisvereins zu Dresden.
Andrä. v. Pittrow.

Hotel goldner Löwe.

Heute Dienstag, den 17. März
Grosses Extra-Konzert
der Stadtkapelle,
zugleich Prüfungs- und Solisten-Konzert der abgehenden Schüler.
Solo-Vorträge: 1. 108. Konzert f. Violine von Veriot. (Schüler Krause)
Concertino für Clarinette von G. M. v. Weber. Op. 26. (Schüler Kaiser.)
Variationen für Horn von Adam. (Schüler Göpfert.) Fantaste caprice für Violine
von Wienztemp. (Schüler Wild) Concertino für Bassoon von Rey. (Schüler Wänd-
schittel.) Bigenerpiele für Klopbon von Heumann. (Schüler Redger.)
Alles Nähere in voriger Nummer.

Hotel Löwe.

Donnerstag, den 19. März, zum Jahrmarkt,
BALLMUSIK,
worauf freundlichst einladet G. Fischer.

Hotel goldner Löwe.

Freitag, den 20. März, auf vielseitigen Wunsch:
Grosses Extra-Konzert

des **Richard Eilers Orchester, Dresden,**
(58 Künstler, hervorragende Solisten)
unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Rich. Eilers.
Program: 1. Theil: 1. Ouvertüre z. Oper: „Der Freischütz“ von
G. M. v. Weber. 2. „Andante“ a. d. Sinfonie mit dem Baufensschlag von Jos. Haydn.
3. Kaiserwalzer von Joh. Strauß. 4. „Danse macabre“ (Totentanz), Poème sinfonique
von Cam. Saint-Saëns. 5. „1812“, Ouvertüre solennelle über den Brand von Moskau
von P. Tschairowsky. 6. „Legende“, Solo für Violine von D. Wieniawsky. (Herr
Konzertmeister Post-Zehr.) 7. „Königsgebet“ a. d. Oper „Lohengrin“ von Rich. Wagner.
8. Hochzeitsmarsch a. d. romantischen Tongemälde: „Baldmeisters Brautfahrt“ von
Th. Michaelis.
Anfang 1/2 8 Uhr. Entree 60 Pfg.
Billetts, im Vorverkauf à 50 Pfg., sind im Hotel Löwe erhältlich. — Programm frei.
Nach dem Konzert feiner Ball.
Dazu ladet erabenkt ein G. Fischer.

Sieben eingetroffen die grösste Auswahl-
sendung in
**Braut-, Reform-, französischer
und englischer Moden**
im Atelier für Robes- und Konfektion
Paul Busch,
Café „Fürst Bismarck“

Von Sonntag, den 15. März, steht wieder ein frischer
Transport
**guter Dänischer und Seeländer
Arbeits- und Wagenpferde**
zu möglichst billigen Preisen bei mir zum Verkauf.
Dochachtungsvoll
Deutschenbora. Paul Pötzsch.

Ein fast neuer Damenrover, sowie eine große
wenig gefahren, ist billig per Cassé zu ver- Zinkbadewanne
kaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl. u. dergl. wegzugshalber billig zu verkaufen
Neumarkt No. 162.

Kleinere Wohnung
zu vermieten, kann sofort bezogen werden
bei Moritz Hänsch, Grumbacherweg.
Ein gut erhaltenes Rad
aus Privathand billig zu verkaufen. Zu
erfr. i. d. Exped. d. Bl.

Restaurant Tonhalle.
Zu meinem morgen Dienstag, den 17.
März stattfindenden
Kaffeekränzchen
lade ich die geehrten Damen hierdurch er-
gebenst ein.
Dochachtungsvoll
Selma Zschumpelt.
NB. Von Nachmittags 2 Uhr an empfehle
selbstgebackenen Kuchen, ff. russischen
Salat.

Für
Confirmanden:
Jacketts,
schwarz und schwarz-weiß genoppt,
Kragen
Unterröcke
Handschuhe
Ableiderstoffe
Anzüge
Cravatten
Vorhemdchen
Kragen
Taschentücher
empfehlen in großer Auswahl zu billigen
Preisen
Eduard Wehner.

Murmmittel
empfehlen die **Löwenapotheke**
in Wilsdruff.
Größere
Maler- u. Anstricharbeiten
zu vergeben.
Kurbad Hartha.

Achtung! Geld
verdient Jeder,
der seinen Bedarf deckt an
Schuhen und Stiefeln,
sowie Pantoffeln im
Schuhwarenhaus
von
Herm. Schmidt,
Wilsdruff, Bahnhofstr. 146,
im Hause des Herrn Arlt
Große Auswahl! Niedrigste Preise!
Günstig für Konfirmanden!
Reparatur u. Reparaturen
schnell und gut.

Gutskauf.
Suche ein Gut, 25-35 Acker stark,
Gegend Meißen-Wilsdruff-Dresden, zu
kaufen. Offerten mit Angabe des Preises,
Größe, Steuerheiten einzureichen bei
Wilsdruff. Moritz Schneider,
Seilermeister.

Wohnungs-Gesuch.
Per 1. April Stube, 2 Kammer, Küche
und Zubehör gesucht. Off. mit Preisangabe
Exped. d. Bl. unter Nr. 100 erb.

Für die an unserm Hochzeits-
und Einzugstage dargebrachten Ge-
schenke, Glück- und Segenswünsche
von Freunden und Bekannten sagen
wir hierdurch unsern
herzlichsten Dank.
Sora, im März 1903.
Bruno Kästner u. Frau
geb. Paul.
Hierzu zwei Beilagen.

Wochenblatt für Wilsdruff

1. Beilage zu Nr. 33.

Dienstag, den 17. März 1903.

Vaterländisches.

Wilsdruff, 16. März 1903.

Die Einnahmen römisch-katholischer Kirchenfürsten werfen ein eigenartiges Licht auf diese Nachfolger Christi, dessen Reich nicht von dieser Welt ist. So bezieht der Primas von Ungarn jährlich die Kleinigkeit von 2 Mill. Kronen, die Erzbischöfe von Prag 1750000 Kr., von Olmütz 1250000 Kr., von Krakau 1000000 Kr., von Salzburg 874000 Kr., von Sing 625000 Kr.; am traurigsten ergeht es dem Erzbischof von Wien, der sich mit einer Jahreseinnahme von nur 100000 Kr. jährlich begnügen muß. Und ähnlich liegen auch die Verhältnisse in Deutschland. Und nun vergleiche man einmal mit diesen Riesensummen die überaus bescheidenen Gehälter der evangelischen Generalsuperintendenten, die nicht einmal eine eigene Dienstwohnung haben, während die katholischen Bischöfe fürstliche Residenzen und Paläste ihr eigen nennen!

Noch eine neue Lampe. Man hat, daß die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft in Berlin die Nignonlampe eingeführt hat, bringt jetzt die bekannte Aktiengesellschaft Siemens und Halske gleichfalls eine neue elektrische Lampe in den Verkehr. Es handelt sich laut „B. M.“ um eine Bogenlampe für Zimmer- und Salonbeleuchtung, die 31 Zentimeter hoch ist und die Bezeichnung „Nignon“ trägt. Die Lampe verbraucht den Strom von vier 16-kerzigen Glühlampen, soll aber die doppelte Leuchtkraft haben.

Eine für alle Gemeinden sehr beachtliche Entscheidung ist vom Königl. sächsischen Oberverwaltungsgericht gefällt worden. Der dieser Entscheidung zu Grunde liegende Tatbestand ist folgender: Der in W. seit 1897 angestellte Stadthauptkassenkontrolleur erkrankte im Herbst 1899 derart, daß eine Wiederaufnahme des Dienstes auch binnen Jahresfrist nicht erfolgen konnte. Es wurde ihm deshalb seine Stellung gekündigt und hierbei bemerkt, daß ihm bei der Kürze der Dienstzeit ein Anspruch auf Pension nicht zustehe, doch solle ihm noch eine Unterstützung von 400 Mark auf das erste Halbjahr 1901 gewährt werden. Nach dem Ableben F.s im März 1901 erhob nun die Witwe für sich und ihren nachgeborenen Sohn Anspruch auf Gewährung der gesetzlichen Pension vom 1. Juli 1901 ab. Diese Pension ist ihr durch Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts zugesprochen worden. In der Entscheidung wird gesagt, daß die einem vor Erlangung der Pensionberechtigung wegen Krankheit entlassenen öffentlichen Diener bewilligte Unterstützung einer Pension gleich zu erachten sei und die Hinterlassenen auf eine solche Pension Anspruch haben. — Aus Anlaß eines besonderen Falles hat das Ministerium jüngst darauf hingewiesen, daß die Verwendung von Ueberprüfungen einer Sparkasse zur Tilgung von Schulden grundsätzlich zu beanstanden sein würde und daß das Ministerium seit langer Zeit davon ausgegangen ist und in den Sparkassen zum Ausdruck hat bringen lassen, daß erst, nachdem der Reservefonds die Höhe von 10 Prozent des Gesamtvermögens erreicht hat, die Sparkassenüberschüsse zu wohltätigen oder gemeinnützigen öffentlichen Zwecken Verwendung finden dürfen.

Die Nadel weg! An Stelle der amtlichen Formulare zu Postkarten mit Antwort verwendet das Publikum vielfach zwei einfache Postkarten, die durch einen

Faden oder durch Klebepapier miteinander verbunden sind. Hiergegen ist nichts einzuwenden, auch von der Post nicht, wenn die für die Antwort bestimmte Karte als solche bezeichnet wird. Bedenken erheblicher Art bestehen dagegen, wenn die Karten mit einer Nadel zusammengeheftet sind. Da eine solche Befestigungsweise geeignet ist, Verletzungen herbeizuführen, dürfen die Postanstalten nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht haben, derartige Sendungen von der Beförderung auszuschließen.

Nach einer jüngst erlassenen Verordnung des Königl. Kriegsministeriums kann jungen Leuten, die als Extraner die Reifeprüfung bei einer sechsstufigen höheren Lehranstalt bestanden haben, der Berechtigungschein zum einjährig-freiwilligen Dienst erteilt werden, ohne daß es dabei der Beibringung des Zeugnisses über die wissenschaftliche Befähigung nach Muster 18 zur Wehrordnung bedürfte.

Bad Elster. Im Interesse der Badegäste ist den hiesigen Bädern untersagt worden, während des 1. Mai bis 30. September ihre Bädern mit Kohlen zu heizen. Zur Vermeidung größerer Rauchentwicklung darf nur Holz geheizt werden.

Vermischtes.

Vergessene Untersuchungsgefange. Mittels königlichen Dekrets wurden dieser Tage in Bukarest drei Justizbeamte ihres Dienstes entlassen und definitiv entlassen, welche in geradezu unglaublich erscheinender Weise zwei des Pferdebstahlts angeklagte Personen im Gefängnisse — vergessen hatten. Die Untersuchung gegen die Angeklagten hatte ein negatives Resultat gehabt, weshalb ihre Freilassung angeordnet wurde. Durch die Nachlässigkeit der bezeichneten Beamten wurde jedoch die Freilassungsbefehle unausgeführt zu den Akten gelegt, und die Sache gerieth damit in Vergessenheit. Die Angeklagten, welche hündlich ihre Befreiung erwarteten, geriethen, als Wochen und Monate vergingen, ohne daß sich etwas in ihrem Schicksal änderte, schließlich in helle Verzweiflung. Eine Eingabe, die sie an das Tribunal richteten, gelangte nicht an ihre Adresse, und erst, nachdem sie eine Unterredung mit ihrem Vertheidiger durchgesetzt hatten, kam die Thatsache ans Licht, daß man sie vergessen hatte! Sie haben auf diese Weise fünf lange Monate schuldlos im Gefängnisse geschmachtet.

Vater und Sohn. Mit einer Familientragödie ungedingter Art hatten sich in diesen Tagen die Pariser Gerichte zu beschäftigen. Herr Suevremont, ein höherer Beamter, der sich nebstbei mit Wüdergeschäften abgab, lebte 25 Jahre hindurch in einem illegitimen Verhältnis mit Frau Guerin, die ihm 9 Kinder gebar. Um die Zeit, als die silberne Hochzeit dieses irregulären Paares hätte gefeiert werden können, entschloß sich Herr Suevremont, seine Genossin zu verlassen, um — nach berühmten Mustern — deren junges Dienstmädchen zu heiraten. Diesmal war die Ehe legal. Da auch ihr Kinder nur die legitimen Kinder vor dem Gesetz anerkenne, anders gesagt, daß er den Kindern der Frau Guerin seinen Namen, den sie bisher geführt, entziehe. Inzwischen hatte der älteste Sohn Charles bereits sein 40. Lebensjahr erreicht. Er war Kaufmann, hatte eine registrierte Firma

und so mußte die Aenderung seines Namens mit den nachtheiligsten Folgen für ihn verbunden sein. Er suchte daher seinen Vater auf und bat ihn in dringendster Weise, seinen Entschluß zurückzuziehen. Suevremont begegnete ihm hart und wies ihm die Thür. Auf's Heftigste erregt, zog Charles einen Revolver aus der Tasche und feuerte ihn auf seinen Vater ab. Die Kugel traf, verwundete ihn aber nur leicht. Um eine Skandalaffäre zu vermeiden, verzicht Suevremont seinem Sohne. Dieser aber meldete sich selbst dem Gerichte. Bei der Verhandlung machte der hartherzige Vater, der übrigens seinen eigenen Sohn in unerhörter Weise bewuchert hatte, einen so widerwärtigen Eindruck auf die Geschworenen, daß sie Charles einstimmig freisprachen.

Menschen als Postpakete. Der erste Zeichner des „Daily Graphic“ und ein Berichterstatter desselben Blattes kamen jüngst auf einen Gedanken, der nur durch die irreführende Wärme dieses sogenannten Winters erklärt und entschuldigt werden kann. Sie ließen sich „der Wissenschaft wegen“ von einem Punkte Londons zu einem anderen als Postpakete befördern, wofür sie neun Pence Porto zu zahlen hätten. Nach dem englischen Postgesetz kann sich jeder Mensch das Vergnügen machen, sich oder einen Nebenmenschen als Paket verschicken zu lassen. In einem Paragraphen dieses Gesetzes wird nämlich über die Verschickung von „Thieren, Flüssigkeiten und Personen“ Folgendes gesagt: „Lebende Thiere können für die Beförderung durch Eilboten angenommen werden, wenn sie in geeigneten Behältnissen eingeschert sind. Flüssigkeiten können auch in Glasflaschen verschickt werden. Personen werden gegen Zahlung der vorgeschriebenen Tare, durch einen Eilboten nach der angegebenen Adresse befördert.“ Man kann also in England ebenso gut ein Nilpferd durch die Post verschicken, wie einen Erbkonel oder eine Schwiegermutter. Man muß aber schon ein spleeniger Engländer oder sonst nicht ganz gesund sein, um einen Menschen durch die Post zu versenden.

Ein fatales Versehen. In einer höchst peinlichen und unangenehmen Situation befindet sich eine sehr hübsche junge Pariserin, die sich unlängst verlobte und demnächst zu heirathen gedachte. Als Mlle. de S. dieser Tage sich die nothwendigen Dokumente, vor allem ihre Geburtsurkunde beschaffen wollte, mußte sie zu ihrer nicht geringen Bestürzung die Entdeckung machen, daß man sie bei der Anmeldung ihres Erscheinens auf der Weltbühne irrtümlich in das Geburtsregister der Kinder männlichen Geschlechts eingetragen hatte. Gleichzeitig erdffnete man der jungen Dame, daß die Polizei einen Haftbefehl für sie in Bereitschaft habe, da sie nun einmal laut Standesliste für einen jungen Mann gelte und dieser sich längst hätte dem Militär stellen müssen. Es bleibt der verananten Demoselle nur weiter nichts übrig, als ihre Hochzeit vorläufig aufzuschieben und der hohen Obrigkeit erst durch beglaubigte Bescheinigung zu beweisen, daß sie thatsächlich zum schwachen Geschlecht gehört.

Eigenartige Reiseschwierigkeiten hatte das große steinerne Götzenbild, das kürzlich dem Museum im Leipziger Missionshaus einverleibt wurde. Der Missionar Cabis von Madras, der eine starke Bewegung zum Christenthume unter den Parias in dortiger Gegend zustande gebracht hat, erhielt von den dankbaren Bewohnern

Antonie.

127 Roman von H. v. Schreibershofen.

Der Comfort, mit dem sich Melanie umgeben, die welche Zimmereinrichtung, ihre eigene Toilette, alles erregte den Neugier Frau v. Schallwerth's, die das Recht Melanies darauf nicht bezweifelte.

„Ich habe auch schon daran gedacht, für den Sommer einmal in die Berge zu gehen,“ antwortete Melanie, indem sie unwillkürlich nach ihrem Schreibtische hin sah, auf dem ein Brief lag, dessen Inhalt sie heute Morgen in großer Aufregung verlesen hatte. Der Bankier des Hofmarschalls theilte ihr nach einigen einleitenden Worten mit, daß sein Auftraggeber die Absicht zu haben scheine, im Laufe des Sommers wieder zurückzukehren, sich jedenfalls vorher einige Zeit in Triol aufhalten dürfte, und sich freuen werde, mit ihr in Schlunderbach im Ampezzothale zusammen zu treffen. Mit dieser Aussicht konnte sie allen Angriffen und Auseinandersetzungen Frau v. Schallwerth's mit Ruhe entgegen treten.

Schon wollte sich die alte Dame, die in einem der niedrigen, bequemen Sessel mit dem Rücken gegen das Fenster saß, ihrer Augen wegen, wie sie sagte, erheben und verabschieden, da öffnete sich rasch und geräuschlos die Thür des nebenan liegenden Salons, und zum Erstaunen und zur Bestürzung der beiden Damen erschien ein breitschultriger, schlecht gekleideter Mensch darin.

Melanie war schon aufgestanden und beachte die Gehemtheit mit ihrer großen Beilicht vollständig. Einen Augenblick sah sie den Eintretenden erschrocken an, dann umspielte ein verächtliches Lächeln ihren Mund. Sie trat einen Schritt vor und sagte hochmüthig: „Herr Wensen, wenn ich mich nicht irre? Was wollen Sie und wie können Sie sich erlauben, unangemeldet bei mir einzubringen?“

„Weil mir das Anmelden nichts helfen wollte,“ antwortete Wensen. „Habe meinen Namen oft genug gesagt, Gräfin waren niemals für mich zu Hause; hatte aber doch den lebhaftesten Wunsch, mich mit Ihnen zu unterhalten.“

„Ich nicht,“ versetzte Melanie ruhig, „ich habe keine Kritiken zu fürchten, bedarf auch keiner Empfehlungen; so weiß ich nichts, was mich eine Besprechung mit Ihnen wünschen lassen könnte.“

Wensen sah sie mit prüfendem Blick an. „Ich habe ein sehr gutes Gedächtniß, ich möchte an den Dienst erinnern, den ich der hochgeborenen Gräfin Waldburg geleistet habe.“ Er machte eine tiefe Verbeugung.

„Ich weiß von keinem Dienste.“ Melanie wollte an ihm vorübergehen, doch er stellte sich vor sie hin, so daß sie, um nicht in direkte Verührung mit ihm zu kommen, wieder einen Schritt zurückwich. „Machen Sie, daß Sie hinauskommen, Mensch!“ rief sie empört.

„Sobald unser kleines Geschäft geregelt ist,“ gab er mit immer gleicher Ruhe und frecher Vertraulichkeit zur Antwort. „Sollte Ihr Gedächtniß in der That so gelitten haben? Schade, aber man bleibt freilich nicht immer jung, die Natur läßt sich nun einmal nicht betrügen. Da muß ich Ihrem Gedächtniß auf die Sprünge helfen, meine Verehrte. Sehen Sie, es gab eine Zeit, wo Sie Hoffnungen und Wünsche legten, die durch die schöne Ingeborg durchkreuzt wurden. Mein Himmel, ich war ja ganz Ihrer Ansicht, daß die Inselblume besser zu mir, als zum Grafen Waldburg oder zum Baron Felsach paßte. Leider aber war Blümchen selbst an derer Ansicht und —“

Melanie war dunkelroth geworden. „Und verließ Berlin, weil schon die Frage, die Sie an sie richteten, ihr eine solche Beleidigung schien, daß sie den Gedanken, Ihnen hier zu begegnen, nicht ertrag.“

„Ah,“ lachte Wensen auf, „nur fragte ich sie nicht, erzählte es neulich — es ist schon einige Zeit her, Ihrem Freunde, dem Baron Felsach —“

„Was sagten Sie ihm, Mensch?“ rief Melanie sattsungslos auf.

„Genug, um die Gräfin Waldburg, nämlich Gräfin Ingeborg, zu rechtfertigen und zu beweisen, daß sie nicht wegging, um mir zu entfliehen, sondern weil —“

„Weil ich ihr sagte, in welcher geringen Achtung sie stehe, da man ihren Namen mit dem Ihren, Herr Wensen, vereint nennt,“ sagte Melanie, jede Vorurtheil vergebend.

„Was Niemand that als Sie, Gräfin! Aber jedenfalls ging sie weg, was ja die Thatsache und Ihr Wunsch war; daß der Erfolg nicht der erhoffte — hm! Vielleicht wäre ein Trost für Sie durch den jungen Wulf —“

„Ueber dessen Bedeutung Sie sich so gewaltig irren und sich so unsterblich blamirten!“ sagte Melanie bleich vor Zorn. Wensen rieb sich die Hände. „War Ihnen aber doch ein kleiner Hemmschuß.“ Gräfin Melanie Waldburg hatte sehr tief in die schönen Augen des jungen Malers hineingeguckt. Ja, andere Leute können auch beobachten —“

Er rief einen lellen Auf des Erstickens aus, Frau v. Schallwerth war aufgestanden und hatte laut und heftig gellungelt. So heftig, daß mehrere von den Leuten zugleich herbeigekürzt kamen. „Schaffen Sie den Menschen hinaus,“ sagte die alte Dame in einem Tone, der Gehorsam verlangte.

Wensen warf ihr einen bösen Blick zu. „Habe mich immer in Opposition zu Excellenz befinden. Dachte einmal,“ er wendete sich zu Melanie, „da Gräfin auch nicht mehr jung und alle Pläne mitschlägt, wir Beide —“

Frau v. Schallwerth hatte wieder gellungelt, der bestürzt herbeieilende Portier begriff ihren Befehl, und die Wensen mehr sagen konnte, hatten ihn die Leute hinaus befördert und man hörte die Hausthür zuallen.

Die alte Dame stieß ihre Handtücher glatt, zapfte etwas an ihren Haarbändern und sah nach Melanie, die mit abgewendetem Gesicht noch auf demselben Fleck stand.

des Dorfes Kanachawallipuram nach ihrer Taufe das aus einem Granitblock gemeißelte Bild des Gottes Wischnu zum Geschenk. Da er gerade eine Reise in die deutsche Heimath vorhatte, beschloß er, das Götzenbild mit nach Europa zu nehmen. Die Schenkgeber hoben es bereitwillig auf seinen Reisewagen, wo er es unterwegs als Sigbalk benutzte. Als er aber auf dem Bahnhofe von Tirunwallur ankam und die heidnischen Paktträger auf-forderte, es aufzuladen, wollten diese aus abergläubischer Furcht nicht Hand anlegen. Erst eine Extrabelohnung machte sie willig, das Bild ihres Gottes zur Gepädab-fertigung zu tragen. Sie versäumten aber nicht, es vor und nach dem Transport anzubeten. Der Bahnhofbeamte erschrak ordentlich, als er plötzlich den Wischnu auf der Waage erblickte und grüßte ihn ehrerbietig in an-betender Stellung, ebenso der Unterbeamte, der nun wohl oder übel den Götzen wiegen mußte und dem Missionar die Bescheinigung einhändigte, daß er gerade 200 Pfund schwer sei. Bald sah sich der Reisende mit seinem seltsamen Gepäckstück von einer neugierigen Menge umringt, die ihn fragte, wie er zu dem schönen Götzenbild gekommen sei. Als er ihnen erzählte, daß dasselbe in Kanachawallipuram keine Arbeiter mehr gefunden habe, da die dortigen Bewohner alle Christen geworden wären, schüttelte Mancher voll Bewundern und Mitleid den Kopf und grüßte den Wischnu abetend zum Abschied. Ein reicher Kaufmann machte sogar den Versuch, ihn für 75 Mark zu kaufen und so vor der Entführung aus Indien zu bewahren, worauf der Missionar aber nicht einging. Als das Stein-bild in Madras auf einen deutschen Frachtdampfer ge-bracht werden sollte, gab es noch einmal Schwierigkeiten. Die abergläubischen Schiffer wollten es durchaus nicht in ihr Boot tragen. Aber auch hier half schließlich göttliches Zureden und eine Nachhilfe mit klingender Münze. Die deutschen Matrosen machten natürlich mit dem ihnen un-bekanntem Wischnu wenig Heberlesen. Sie besetzten den Steinkloß am Tau des Schiffsrads und ließen ihn per Dampf an Bord des Schiffes heben.

Allerlei Angereimtes in Reimen.

In der Possionszeit stehen wir! — Bald müssen tummeln Schweigen,
Soweit zum Tanz sie anspielt, der Musikanten Geigen;
Doch in dem Welt-Duocher wird stott weiner musiziert,
Und wenn ein Stück beendet, oft von Anfang repetiert.
Bom Welt-Duocher löst man oft Klänge, ernst und fliegend,
Sodass der Rhythmus löst sich mocht, die Menschheit wird verzogend.
Bereuzt löst sich auch frohen Schall das Welt-Duocher klingen,
Sodass man mocht vor Liebermann gleich an die Decke springen.
Des Welt-Duochers Stärke liegt jedoch in ersten Sätzen,
Und viele scheitern, wie bekannt, besonders ihm zu glücken!
Ein jeder Mensch, wer es auch sei, — selbst der, dem Noten fremde, —
Er s'ht im Welt-Duocher doch mit einem Instrumente.
Natürlich kann da mancher Ton nicht völlig rein erklingen,
Denn wenn's Geheiß zum Spiel fehlt, ist kein Reim-Klang zu erzwingen.
Denn aus gar mancher Dissonanz im Welt-Duocher tönen,
Als „unvermeidlich“ müssen wir mit dieser uns beschöneren.
Bon Dissonanzen — ach, da leß' sich sehr viel hier berichten,
Jamaal in jüngerer Zeit passirt recht „ardische Geschichten“.
Die Trieter Schall-Affäre war an erster Stelle zu nennen,
Der Sache Hergang wird ja wohl ein jeder Dezer kennen.
Der Bischof Koram wollt ja dort die „reife Geige“ spielen,
Doch seine Melodien selbst in Rom nicht recht gelien.
Denn mocht Komam — „Rehrum“ schnell, wolt auf viel „sanfter Weise“,
Duch die er wirt beschwichtigend auf erst erregte Kreie! —
In England scheint Newofalls fortwährend an zu steigen,
Dies hat sich in den Melodien, die dorthier schallten, zeigen.
Die „große Trommel“ und der „Bass“ begannen zu rumoren,
Wenn Worte töten können, wolt ganz Deutschland schon verloren.
Doch jene Englandsdrummen und Englands Schiffsdrommen,
Kann und nur: „Auf der Hut zu sein zu jeder Frist!“ gut kehren! —
Dann von „Dissonanzen“ ich dahier nicht nur erzähle,
Ich eine „schöne Melodie“ nun noch als Schluß erwähle.
Sie sang jüngst aus Paris, Heinrichs Mund! Er warnt die Kuto-Kammer
Sich bei der Loh-ist-Fahrtzeit zu zeigen je als „Renner“.
„Ach! Deinen Nächsten wie dich selbst!“ bring' Jeder sich vor Augen
Als Schluß auf seinem Auto an und möge sein Fräuchen,
Denn, wenn auch schön ist dieser Sport, man wünscht ihn dann zum Geier,
Sobald sein „Auto“ kommt daher wie tosend! Schreibelmayer.

Eustiges Allerlei.

Aus dem Aufsatzheft des kleinen Moritz.
(Thema: Leber den Augen des Wassers.) Das Wasser

Antonie.

128 Roman von H. v. Schreidershofen.

„Leben Sie wohl, Melanie!“ laute Frau v. Schallwerth endlich laut und scharf. „Sie werden wohl kaum wieder zurückkehren wünschen, wenn Sie einmal Berlin verlassen haben. Ein Mensch wie Benken zieht keine Pläne nicht leicht auf, und die Waise, die er gegen Sie in der Hand hat, wird er zweifellos zu benutzen wissen. Es wird Erich Waldburg freuen, daß Ingeborg nicht einmal durch eine Frage Benkens jemals beleidigt oder erniedrigt worden ist.“
Ohne auf eine Antwort zu warten, ging die alte Dame langsam und würdevoll hinaus.
Mit dem Abendgange verließ Melanie Berlin, um in Schludersbach auf den Hofmarschall zu warten, auf dessen Hilfe und Unterstützung sie jetzt mehr denn je rechnete.

3. Kapitel.

Von Schludersbach, diesem verdeckten, eben so schönen wie poetischen Flecken im Kampazothale in Tirol, fährt eine große, bequeme Haberstraße nach Cortina hinab, eine ziemlich neue Straße, denn die frühere, weit höher gelegene wurde vor vielen Jahren durch einen Lawensturz zerstört. Aber die alte Straße bietet eine Menge schöner Aussichtspunkte, besonders dort, wo sich ein kleines Haus an den Felsen lehnt, ein brauender Bach aus einer Schlucht neben hervorläuft und sich mächtige Tannen auf dem Berghange ausbreiten.
In geringer Entfernung von dem Hause steht ein Crucifix, dessen Verhältnissen oft von vorbeigehenden Jägern und Holz-leuchten benutzt wird.
Ein einsames, wunderbar schönes Flecken Erde inmitten der überwältigend großartigen Bergwelt. Schneefelder und bleischer leuchtender, die Spitzen des Kryptallin, der Troda Rossa, des Ruvalay und zahllose kleinere Faden und

ist auch deshalb sehr nützlich, weil man sonst nicht zu den Inseln kommen könnte.

Kittling. Vater (nachdem er eben einen Versicherungsagenten abgefertigt): „Der Kerl läßt mir keine Ruhe, bis ich die Kleinie in die Aussteuerversicherung eingekauft habe!“ — Tochter: „Papa, der will mich gewiß später betrauchen!“

Wochen-Spielplan der Dresdner Theater.

Königliches Opernhaus.	
Dienstag, 17. März.	Der verlorene Sohn. Stylisnische Bauernschce. Anf. 7 Uhr.
Mittwoch, 18. März.	Das Rheingold. Anf. 7/8 Uhr.
Donnerstag, 19. März.	Jann 600. Nale der Freischütz. Anf. 7/8 Uhr.
Freitag, 20. März.	VI. Symphonie Konzert Seite B Solist Herr Fugno. Anf. 7 Uhr.
Sonnabend, 21. März.	Die Walküre. Anf. 6 Uhr.
Sonntag, 22. März.	Die Zauberflöte. Anf. 7 Uhr.
Königliches Schauspielhaus.	
Dienstag, 17. März.	Skabale und Diebe. Misford: Jrl. v. Runegg a. G. Anf. 7 Uhr.
Mittwoch, 18. März.	Der Widerspenstigen Zähmung. Anf. 7/8 Uhr.
Donnerstag, 19. März.	Julius Cäsar. Anf. 7 Uhr.
Freitag, 20. März.	Wel' dem, der lügt. Leon: Herr Stierth a. G. Anf. 7/8 Uhr.
Sonnabend, 21. März.	Anna Sanna. Anf. 7/8 Uhr.
Sonntag, 22. März.	Die Großstadtluft. Remming: Herr Blach a. G. Anf. 7/8 Uhr.

Entwicklungsaufgabe.

KLARA
FRANZ
Aus Klara soll Franz entwickelt werden, mit zwei Zwischenstufen.
Die Entwicklung hat zu geschehen durch Umänderung von jedesmal zwei Buchstaben, deren Stelle vorstehend durch Sterne angedeutet ist.
Auflösung folgt in nächster Nummer.
Auflösung des Räthfels aus Nr.: 27.
Februar.
Fahne, Elbe, Born, Rhein, Uri, Alpen, Rigi.

Marktbericht.

Dresden, 13. März. Amtliche Notierungen der Produktenbörse.
Weizen, pro 1000 kg. netto: Weißer, 152-162, brauner 75-78 kg. 000-000, brauner, neuer, 75-78 kg. 152-158, russ. roth 170-178, amerikanischer Spring, alter 000 bis 000, do. Kansas 171-175, do. weißer 175-178, Roggen, pro 1000 kg. netto: südsächsischer, neuer 72-74 kg. 133-137, do. neuer 69-71 kg. 127-131, russ. 137-142, wälscher 141-147, Gerste, pro 1000 kg. netto: südsächsischer 140-150, schles. und polener 145-160, böhm. und mähr. 160-180, Futtergerste 130-140, Hafer, pro 1000 kg. netto: inländ. 144-150, schlesischer 144-152, russischer 142-148, Weis, pro 1000 kg. netto: Guanoquante neuer, 000-000, do. 148-155, runderhafter neuer, 127-132, La Plata gelb 137-140 amerikanischer Rißel 136-140, Erbsen, pro 1000 kg. netto Futterwaare 162-170, Widen, pro 1000 kg. netto: 146-160, Buchweizen, pro 1000 kg. netto: inländischer und fremder 146-150, Defanten, pro 1000 kg. netto: Wintertraps, südsächsischer 180-200, Verinanz, pro 1000 kg. netto: feinste, begehrete 250-260, feine 235-250, mittlere, 225-235, La Plata 000-000, Bombas 260-265, Räffel, pro 100 kg. netto: (mit Foh) raffia 53, —, Rapsstaden, pro 100 kg. lange 11,00, runde 11,50 Weizenmehl pro 100 kg. I. Qualität 17,00, II. Qualität 16,00, Weis, pro 100 kg. netto (ohne Sad): 25-29, Weizenmehl, pro 100 kg. netto, ohne Sad (Dresdner Marken): erst. der südsächsischen Abgabe: Kaiserkransung 28,50-29,00, Orientkransung 26,50-27,00, Semmelmehl 25,50-26,00, Bäckermundmehl 24,00-24,50, Gerstlermundmehl 19,50-20,00, Pöhl-mehl 16,00-16,50, Roggenmehl pro 100 kg. netto ohne Sad (Dresdner Marken), exklusive der südsächsischen Abgabe Nr.: 0 22,50-23,00, Nr. 0 I 21,00-22,00, Nr. I 20,50-21,00, Nr. 2 19,50-20,50, Nr. 3 15,00-16,00, Futtermehl 12,20 bis 12,60, Weizenkleie vor 100 kg. netto, ohne Sad, (Dresdner Marken) grobe 9,00-9,80, feine 9,40-9,60, Roggenkleie, pro 100 kg. netto, ohne Sad (Dresdner Marken): 10,20-10,40. (Feinste Waare über Notiz.) (Die für Artikel pro 100 kg. notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Malz, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg.
Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg.) 2,40-2,60 Mt. Butter (kg.) 2,50-2,70 Mt. Eiern (50 kg.) 2,80-3,20 Mt. Stroh (Schod) 20-30 Mt.

Meißen, 14. März. Butter 1 Kilo Mt. 2,12 bis 2,40, Ferkel (175) 1 St. von Mt. 9,00-18,00, Huhn, jung, 1 Stück Mt. 0,00-0,00, Huhn, alt, 1 Stück Mt. 2,00-2,20, Tauben 1 Paar Mt. 0,60 bis Mt. 0,90 Gnte 1 Stück Mt. 3,00-3,50, Rebhuhn 1 Stück Mt. 0,00 bis 0,00, Truthahn 1/2 Ko. Mt. 0,90, Kaninchen 1 Stück Mt. 0,70

Radeln, die sich weiß und phantastisch gegen den blauen Himmel abheben, bilden herab: aus der Ferne tönt der heffere Schrei eines Raubvogels, Heerdengeklänge und hin und wieder dumpfes, undeutliches Krachen wie von ineinander stürzenden Eis- und Schneemassen.
Auf einem Baumstamme, der nicht weit von dem Crucifix lag, hatte sich Melanie an einem warmen Tage niedergelassen und betrachtete die Bergspitzen mit einem unruhigen, unzufriedenen Blick. Das Warten auf den Hofmarschall wurde ihr hier in der Einsamkeit, es war noch zu früh im Jahre für den großen Touristenverkehr, sehr schwer. Aber die Rothwendigkeit zwang sie dazu. Doch oft fragte sie sich, warum er gerade hierher kommen wollte. Ein Naturschwärmer war er nie gewesen, und es konnte keinen Ort geben, der weniger zu bieten hatte als Schludersbach nach ihrer Ansicht.
Unterhalb der alten Straße, vielleicht fünfzig Schritte von Melanie entfernt, stand eines jener Wälder, die als Erinnerung an irgend einen Unglücksfall im Gebirge zu finden sind. Rein Weg, kein Bergabhang, wo nicht ein solches oft wunderbar naiv und doch ergreifend dargestelltes Ereigniß dem Vorübergehenden mitgetheilt und sein Gebet für die so plötzlich Hingerastenen verlangt wird.
Melanie hatte sich dieses Bild schon so oft angesehen. Es stellte einen Lawnensturz dar, bei dem eine Frau und ein Kind verunglückten. Das Kind lag todt da, die Frau wurde durch eine Hand, die aus Wolken heruntersank, gehalten. Sie hatte den Vorhang schilfern hören. Ein Wagen, in dem eine Frau und ein Kind gesessen, war durch eine Lawine den Berg hinabgeschleudert worden. Die Frau hatte noch gelebt, das Kind war todt gewesen. Ein schauerlicher Tod, meinte Melanie jedesmal, wenn sie daran dachte, und sie that es oft, die Erzählung hatte eine ungewöhnliche Theilnahme in ihr geweckt.
Während Melanie noch den Blick auf das Bild geheftet hatte, fing es an zu regnen, ein Donner Schlag machte sie, nicht länger hier zu zögern. Doch um Schludersbach zu erreichen, war es viel zu spät; Melanie ging daher schnell auf

bis 0,00, Hase 1 Stück Mt. 0,00-0,00, Gans 1/2, Kilo Mt. 0,00 bis 0,00.

Getreidepreise am 14. März:

	per 100 Kilogramm			
	geringe Qualität	mittlere Qualität	gute Qualität	
	niedrigst. höchst.	niedrigst. höchst.	niedrigst. höchst.	
Weizen	—	14,60	14,90	15,00
Roggen	—	—	—	12,80
Gerste	—	—	—	14,00
Oafer	—	13,50	13,90	14,00

Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehmarkte am 13. März 1903.

Marktpreise für 50 kg in Mark.

Thiergattung und Bezeichnung.	Schlachtwert	
	WT.	WT.
Ochsen:		
a. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	36-39	66-68
1b. Lieferreicher desgleichen	36-39	66-69
2. junge fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgem.	31-34	61-64
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	28-30	56-59
4. gering genährte jeden Alters	—	50
Kalben und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	33-36	62-64
2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	30-32	58-60
3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	26-29	53-55
4. mäßig genährte Kühe und Kalben	23-25	50-52
5. gering genährte Kühe und Kalben	—	45
Bullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	35-38	63-66
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	31-34	58-61
3. gering genährte	27-30	53-56
Kälber:		
1. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	48-51	72-76
2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	45-47	68-71
3. geringe Saugkälber	42-44	65-67
4. ältere gering genährte (Preffer)	—	—
Schafe:		
1. Mastlamm	36-37	70-72
2. jüngere Mastlamm	34-35	68-68
3. mehrere Mastlamm	31-33	62-64
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wegschafe)	—	—
Schweine:		
1. a) vollfleischige der jüngeren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	43-44	54-56
b) Fleischschweine	45-46	57-58
2. fleischige	41-42	52-53
3. gering entwickelte, sowie Sauen	38-40	50-51
4. ausländische	—	—
Auftrieb: 53 Rinder (und zwar 18 Ochsen, 12 Kalben und Kühe 23 Bullen), 1100 Kälber, 100 Stück Schafvieh, 1222 Schweine, zusammen 2575 Thiere. Geschäftsgang: Bei Kälbern kaum mittel, bei Schweinen langsam. Von dem Auftrieb sind 28 Rinder und 37 Kälber österreichisch-ungarischer Herkunft.		

Ein wirkliches Mittel gegen Asthma.

Zematone Asthma-Pulver hat sich einen Weltruf erworben als das zuverlässigste Mittel, die asthmatischen Anfälle sofort zu beseitigen, gefolgt von einem Gefühl des Wohlbehagens. Es hilft, wo alles Andere fehlschlägt, wie auch Herr Bernhard John in Nieder-Olm, Kr. Mainz, schreibt: „Ich litt länger als 25 Jahre an Asthma und habe alles Erdenkliche gebraucht, ohne Dülse zu finden. Jetzt fühle ich mich bei Zematone Asthma-Pulver sehr wohl. Sollte Jemand daran zweifeln, dann kann er zu mir kommen; ich und meine ganze Familie können es bezeugen, daß es von größter Wirksamkeit ist.“ Um alle an Asthma, Bruststrennung und Kurzatmigkeit Leidenden von der Wirksamkeit von Zematone Asthma-Pulver (enthält: 30,0 Grindelia, 12,0 Stechapfel, 8,0 Berchenschwamm, 5,0 Nohn, 22,0 Salpeter) zu überzeugen, sendet die Einhorn-Apothek, Frankfurt a. Main, Muster gratis und franco. Man bittet, genaue Adresse an diese Apotheke zu senden.

das Haus unter dem Felsen zu und bat um Einlaß, der ihn gern gewährte wurde.

Das Haus war nur von zwei Frauen bewohnt, eines jüngeren, die bleich und verhärrt ausah, und einer alten, die am Fenster saß und mit ihren silbernden Händen eifrig strickte. Beide entschuldigten die Armutigkeit des Hauses, das jetzt nicht mehr wie früher für vornehme Herrschaften taugte. Als ihr Sohn noch gelebt, sagte die Alte, da sei es freilich anders gewesen. Aber er sei gestorben, er habe sich den Tod geholt bei dem Schneeschaukeln, als die große Lawine niedergelangen sei.

„Die Lawine, bei der die Frau und das Kind umkamen?“ fragte Melanie schnell mit Interesse.

„Ja,“ sagte die jüngere Frau, „ich habe sie fallen sehen, es war schrecklich.“

Der Regen strömte jetzt stärker, Melanie legte sich in den Stuhl zurück und bat, ihr doch davon zu erzählen.

„Haben Sie das Ganze mit angesehen?“

„Ja, beide Frauen hatten es gesehen und wechselten sich ab, Melanie mit der Beschreibung zu unterhalten. Ehe die neue Straße gebaut war, hatten die Leute, die zwei Frauen und der Mann der jüngeren, hier ein Gasthaus gehabt. Mit dem Bau der neuen Straße hatte der Besuch aufgehört, der Mann war gestorben, doch Anhänglichkeit und Gewohnheit hatten die Frauen in dem einsamen Hause festgehalten.“

„Aber die Lawine?“ fragte Melanie, als die Frauen sich weitläufig über ihre persönlichen Verhältnisse ausließen.

„Ja, die Lawine! Es war im zeitigen Frühjahr gewesen, das Jahr wußten sie nicht mehr, da war eine Kutsche von Cortina hergekommen. Die Pferde waren erschöpft, und der Kutcher hatte darauf bestanden, hier auszuruhen. Es war ihm schlecht bekommen, denn dadurch war er in sein Unglück gerannt, er war todt gewesen — seine Eltern und sein Weib hätten ihn sehr lange beweint.“

2. Beilage zu Nr. 33 des Wochenblattes für Wilsdruff.

Vaterländisches.

Wilsdruff, 16. März 1903.

— Der Thaler, dieser wohlbeliebte Vertreter deutschen Münzwesens, tritt von der Weltbühne, auf der er sich durch Jahrhunderte würdevoll bewegt hat, endgültig ab. Das Reichsgesetz vom 1. Juni 1900, welches den Vorrath an Scheidemünzen von zehn auf 15 Mk. für den Kopf der Bevölkerung erhöhte und das zur Ausprägung des Mehrbetrages erforderliche Silber aus den vorhandenen Thalerbeständen zu nehmen beschloß, war die Entscheidung, die ihm zum Feuertode verurtheilte. Seit Beginn dieses Jahres wird auch mit den noch übrigen Thalern, mit den sogenannten „Bereinsthalern“, aufgeräumt. Mit welchem Nachdruck dieses geschieht, wird man schon jetzt im Verkehr auffallend gewahr. Thalersstücke begegnen einem nur noch selten. Dagegen sind neue Zweimark- und Fünfmarsstücke häufiger. Nicht mehr fern ist der Tag, wo man den Zeitpunkt bestimmen wird, bis zu dem der Thaler noch als Zahlungsmittel gelten soll.

— Der Sächsische Gemeindetag in Pirna ist nochmals verlegt worden. Zuerst hatte man den Mai für die Abhaltung in Aussicht genommen. In Rücksicht auf die am 20. Mai erfolgende Eröffnung der Deutschen Städteausstellung zu Dresden entschied man sich aber nunmehr für die Verlegung in die zweite Hälfte des Monats Juni.

— Das Königl. sächs. Landgendarmereikorps hat im vergangenen Jahre insgesammt 7293 Personen verhaftet und 43327 Personen angezeigt, sowie 3102 Anzeigen über sonst vorgekommene Verbrechen und Vergehen und 45282 Anzeigen über Polizei- und Dienstsachen erstattet. An dieser Thätigkeit waren 27 Obergendarmen und 383 Gendarmen betheiligt.

— Zu den Gegnern der sächsischen Eisenbahnreform gehört, wie von nationalliberaler Seite veröffentlicht wird, auch König Georg.

— Pirna. Zwei Schüler der hiesigen Handelsschule, welche zu Ostern abgehen sollten, haben es vorgezogen, schon vor Schluß der Anstalt und gleichzeitig auch die hiesige Stadt zu verlassen, um auf die Wanderschaft zu gehen. Am vergangenen Montag schüttelten sie den Pirnaer Staub von den Füßen. Die Eltern der beiden Ausreißer, hier und in einem Nachbarorte wohnhaft, haben Alles gethan, um die Spur der Flüchtigen zu finden, doch ist dies bisher nicht gelungen. Gegen die jungen Leute liegt nicht das geringste vor. Die Triebfeder scheint demnach einzig und allein die Lust zum Wandern zu sein.

— Mühlberg (Elbe), 12. März. Als der Berg-

mann Meyer aus Bockwitz gestern Abend mit der Lampe in den Brunnenschacht des Raundorfer Wasserwerkes einstieg, erfolgte plötzlich eine heftige Explosion, wobei eine mehrere Meter hohe Stichflamme emporstieg. Meyer kam glücklicherweise mit einigen Brandwunden am linken Arme davon. Die Untersuchung ergab, daß Aether, welcher in das Wasser im Schachte geflossen war, stark entwickelt hatte, die an dem Lichte zur Explosion gekommen waren. — Durch Spielen der Kinder mit Streichhölzchen entstand in der erst vor einigen Jahren neu erbauten massiven Scheune des Gutsbesizers Ernst Wittig im benachbarten Gohdorf Feuer, wodurch die große Scheune mit dem reichen Inhalte eingäschert wurde. — In der hiesigen Elbaue ist der zeitig geäte englische Winterweizen fast durchweg dem starken Froste zum Opfer gefallen. Große Flächen müssen umgeadert und neu bestellt werden.

— Ein netter Bräutigam ist der Handarbeiter H. in Deuben. Derselbe mißhandelte den auferehelichen Knaben seiner Brant dermaßen, daß das arme Kind außer einem Armbruch am ganzen Körper mit Striemen und Flecken bedeckt war. Eine exemplarische Strafe wird dem rohen Patron hoffentlich die Lust zu ähnlichen Ausschreitungen nehmen.

— In Kamenz ist in der Nacht zum Freitag die Lampenfabrik der Firma Karl Haenel ein Raub der Flammen geworden. Die eine Grundfläche von 300 Quadratmetern einnehmende Lampenfabrik ist bis auf die Umfassungsmauern total eingäschert worden; der Stalamotose hatte versichert, doch soll der Schaden für den Besitzer des Gebäudes sowohl als den Inhaber der Lampenfabrik immerhin nicht unbedeutend sein. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt, doch wird Brandstiftung vermuthet. In ernster Gefahr schwebten auch Kessel- und Maschinenhaus der Nicolaus'schen Kesselschmiede, weshalb der Besitzer vom Garnisonkommando militärische Hilfe erbat und sofort durch eine Abtheilung in Stärke einer Kompanie erhielt, welche die bereits in die letztgenannten Gebäude eingedrungenen Flammen erfolgreich bekämpfte, sodaß diese verschont blieben.

— Gisterberg. Der hiesige Stadtgemeinderath hat eine Streitfrage mit der Aufsichtsbehörde, der Amtshauptmannschaft Plauen, heraufbeschworen durch den Beschluß, die freigewordene Bürgermeisterstelle unserer Stadt auch im sozialdemokratischen „Sächsischen Volksblatt“ in Zwickau auszuschreiben. Die Amtshauptmannschaft hat die Ausschreibung der Stelle eines Stadtoberhauptes in dem sozialdemokratischen Blatte untersagt. Daraus hat der Stadtgemeinderath nun den Antrag des Genossen Rohleder, „Verwahrung gegen den Beschluß der Aufsichtsbe-

hörde einzulegen“, mit 8 gegen 5 Stimmen zum Beschluß erhoben.

— In Zwickau wurde Freitag Morgen der Vicedirektor Richter von der 3. mittleren Bürgerschule auf der sogenannten Konradswiese entseelt aufgefunden. Ein Herzschlag dürfte dem Leben des erst 54jährigen Schullehrers ein Ende gemacht haben.

— In Schwarzenberg wurde der Geselle und der Lehrling des Bäckermeisters Martin unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet. In dem Anwesen Martins war in den letzten Wochen mehrmals Feuer ausgebrochen.

— Einen harten Kampf hatte der in Schneeberg stationirte Gendarm Felgner mit dem berüchtigten Vogelsteller Steinbrucharbeiter Zeeh aus Zchorlau zu bestehen. Zeeh versuchte dem Gendarm das Doppelgewehr und auch das Seltengewehr zu entreißen, und nur unter Aufbietung aller Kräfte gelang es diesem, die Waffen festzuhalten. Zeeh ergriff die Flucht, wurde aber am Abend in seiner Wohnung festgenommen.

— Lausitz. Zu dem Todtschlagsversuch im hiesigen Amtsgerichtsgefängniß wird noch berichtet, daß der Untersuchungsgefängene Fleischhauer wahrscheinlich nach Leipzig zu entflohen ist. Fleischhauer schlug den Gerichtswachtmeister Kunze mit einer abgerissenen Tischleiste über den Kopf, als letzterer seine Zelle betrat. Es gelang ihm danach, zu entspringen, die Wunden des Wachtmeisters Kunze sind errenlicherweise nicht lebensgefährlich. Am Dienstag rüdten 3 Eskadronen Grimmaer Husaren aus, um die Gegend nach dem Verbrecher zu durchstreifen. Auch Bornaer Karabiniers und Leipziger Mannen sind zu gleichem Zwecke aufgeboden worden.

— Beim Grundgraben auf seinem Anwesen in Seifersbach bei Wittweida fand der Wirthschaftsbesitzer Steinbach in einer Tiefe von etwa einem Meter einen Topf, in dem sich 20 Stück gut erhaltene Silbermünzen, in einem Leinensäckchen verwahrt, befanden. Die Münzen, in der Größe unserer Fünfmarsstücke, stammen aus dem 15., 16. und 17. Jahrhundert. Ein Theil der Stücke zeigt einen Ritter, ein anderer ein Wappen mit einem Bären.

— Bezüglich der den Theilnehmern an den 10. Deutschen Turnfest in Nürnberg zu gewährenden Eisenbahnfahrtpreismäßigungen hat die Generaldirektion der kgl. bayerischen Staatseisenbahnen Folgendes verfügt: Die Ermäßigung für die Turner wird auf Grund der Festkarte gewährt. Die Zugangsstation giebt gegen Vorzeigung der Festkarte Fahrkarten 2. und 3. Klasse zur einfachen Fahrt ab, die die Bezeichnung erhalten: „Giltig zur Rückfahrt innerhalb 14 Tagen“. Muster und Vereinsdiener

genießen die Vergünstigung gleichfalls gegen besonderen Ausweis. Wegen der einzulegenden Sonderzüge für eine größere Anzahl von Turnern haben sich die Gauerbände an die Eisenbahnverwaltung des betr. Landes zu wenden. Innerhalb des Gebiets der bayerischen Staatseisenbahnen werden die Eisenbahnbetriebsdirektionen im Bedarfsfalle Sonderzüge einlegen, bei deren Benützung den Turnern die oben bezeichnete Ermäßigung gewährt wird. Sonstige Sonderzüge zu ermäßigten Preisen von bayerischen Staatseisenbahnstationen ab können mit Rücksicht auf den zu erwartenden großen Verkehr nicht gestellt werden.

Letzte Nachrichten.

— Dresden. Heute Vormittag 1/2 10 Uhr erfolgte durch die Kgl. Baubehörde, vertreten durch die Herren Oberbaurath Reichel und Landbauinspektor Uhlig die Uebergabe der neuen Kgl. Frauenklinik an der Pfotenhauerstr. an das Kgl. Ministerium des Innern, von welchem erschienen waren Se. Erz. der Staatsminister von Meyß und die Herren Ministerialdirektor Geh. Rath Merz, Geh. Regierungsrath Kunze, Geh. Medizinalrath Dr. Renk. Nach Uebernahme der Anstalt wurde dieselbe an den Leiter derselben Herrn Geh. Medizinalrath Dr. Leopold übergeben. Im Anschluß an diesen in aller Einfachheit erfolgten Act fand ein Rundgang durch die Gebäude und eine Besichtigung der einzelnen Abtheilungen statt.

— Dresden. Im Kgl. Großen Garten erschoss sich ein hier wohnhafter Kaufmann. — Am Sonnabend versuchte sich ein 29 Jahre alter Diener durch den Genuß von Salzsäure zu vergiften.

— Dresden. Der heute Montag ausgegebene amtl. Hofbericht besagt: Se. Maj. der Kaiser wird mit Sonderzug Nachm. 3 Uhr 4 Min. auf dem Hauptbahnhofe eintreffen. Se. Kgl. Hoheit der Kronprinz sowie die zu Ehren Se. Maj. des Kaisers befehligten Herren, Kommandirender General des 19. (H. Sächs.) Armeekorps, General der Infanterie von Treitschke, Erz. Kommandeur des II. Grenadier-Reg. No. 101, Oberst Freiherr von Hausen u. Bataillons-Kommandeur im selben Regiment, Major Deser werden Se. Majestät bis Elsterwerda entgegenfahren. Se. Maj. der König und Se. Kgl. Hoheit Prinz Johann Georg werden den Kaiser am Hauptbahnhof begrüßen. Bei der Ankunft findet daselbst großer Empfang statt, bei welchem die Herren Staatsminister, Generalität und die Stabsoffiziere der Garnison, sowie die Spitzen der Kgl. Behörden zugegen sein werden. Vor dem Bahnhofe wird eine Ehrenkompagnie des II. Grenadier-Reg. Nr. 101 auftreten. Die Fahrt nach dem Residenzschlosse erfolgt durch die Prager- u. Seestraße, Alimarkt und Schloßstraße, eskortirt von 1. Eskadron des Kgl. Gardereiter-Regiments. Im großen Schloßhofe wird eine zweite Ehrenkompagnie des (I. Leib-) Grenadier-Reg. Nr. 100 auftreten. Ihre Kgl. Hoheiten die Prinzessinen des Kgl.

Hauses werden die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers im Schlosse erwarten, woselbst sich auch die Herren des Kgl. großen Dienstes zum Empfang versammeln. Se. Maj. der Kaiser wird in der 1. Etage des Schlosses in den nach dem Bärenarten zu gelegenen Genuefer Zimmern Wohnung nehmen. Unmittelbar nach der Ankunft ist eine tête-à-tête en famille in den Gemächern Sr. Maj. des Kaisers und um 5 1/2 Uhr Nachmittags eine Kgl. Galatafel geplant. Im Gefolge Sr. Majestät des Kaisers werden sich befinden: Oberhof- und Hausmarschall und Zeremonienmeister Graf zu Eulenburg, Generaladjutant und Kommandeur des Kaiserlichen Hauptquartiers General der Infanterie von Plessen, der Chef des Militärkabinetts Generaladjutant und Generalleutnant Graf von Hülfen-Häsel und der Chef des Marine-Kabinetts Generaladjutant und Viceadmiral Freiherr von Soden-Vibrand, ferner der General à la suite Sr. Maj. des Kaisers Generalmajor von Löwenfeld, der Geh. Oberregierungsrath von Valentini, der Flügeladjutant Major Graf von Schmetto und der stellvertretende Leibarzt Stabsarzt Dr. Liebner. Die Wiederabreise Sr. Majestät erfolgt Abends 8 Uhr vom Hauptbahnhof.

Berlin, 16. März. Der Gastwirth Mey, dessen Frau und 3 Töchter haben sich wegen Nahrungsforgen durch Leuchtgas umgebracht, während der Sohn und Nefse gerettet werden konnte.

Berlin, 16. März. Nach aus Luxor hier eingetroffener telegraphischer Meldung ist auch der Kronprinz dort an Malaria erkrankt. Der Verlauf der Krankheit ist bisher normal.

Kirchennachrichten a. Kesselsdorf.

(Januar und Februar.)

Geboren ein Sohn: dem Bergarb. H. M. Dohmann in Oberhermsdorf; Bergarb. O. M. Ernst in Braunsdorf; Bergarb. E. F. Wagner in Kleinopitz; Bergarb. W. B. Kießling in Kleinopitz; Bergarb. E. W. Nechenberger in Kleinopitz; anst. Bergarb. F. W. Hüpfert in Braunsdorf; Gutsbes. M. O. Fentler in Oberhermsdorf; Bergarb. P. B. Richter in Kesselsdorf; Gutsbes., Gemeindevorstand und I. Standesbeamter E. F. Piepich in Oberhermsdorf; Bergarb. K. R. Günther in Oberhermsdorf; Bergarb. P. G. Kerschmar in Kleinopitz; Bergarb. W. O. Damm in Oberhermsdorf; Sattlermeister P. E. Büttner in Braunsdorf; eine Tochter: dem Maurer W. R. Fuhle in Niederhermsdorf; Gastwirth C. R. Schramm in Kleinopitz; Bierverleger E. A. Schumann in Kleinopitz; Braumeister P. W. Werner in Braunsdorf; Wirtschaftsbef. E. W. Wiegand das.; Fabrikarb. O. A. Hofmann in Kesselsdorf; Zimmermann F. H. Th. Nagel in Kleinopitz; Bergarb. E. B. Kühnel in Kesselsdorf; Bergarb. G. E. Straßburger in Oberhermsdorf; Bergarb. H. T. Pappery in Kesselsdorf; Gashahfabrikarb. E. D. Dittich in Burgwitz; Bergarb. E. C. Leuterich in Kleinopitz; Bergarb. K. E. Mecker in Braunsdorf; Bergarb. M. A. Helzig in Burgwitz; Modellstecher J. F. Kunze das.; Zwillingstochter dem Milchhändler E. G. Pesser in Jöllmen.

Getraut: P. R. Wörner, Wirtschaftsbef. in Grunbach mit A. G. geb. Seidel in Kleinopitz; O. O. Bormann, Gutsbes. in Sommsdorf mit A. F. geb. Schaubert in Oberhermsdorf; E. E. Böhme, Bergarb. in Oberhermsdorf mit M. M. geb. Wolf das.; K. F. Franke, Fleischer in Deuben mit A. W. geb. Pollmer in Burgwitz; W. B. Rüdiger, Fabrikarb. in Braunsdorf mit W. E. geb. Schulte in Lobtau.

Bestattet: todgeb. S. V. D. Scharfshuch, Bergarb.'s in Nieder-

hermsdorf; J. G. Schramm, Restaurateurst. in Kleinopitz (1 M. 20 J.); Jgst. M. J. Dreßler, Fabrikarbeiterin in Kleinopitz (18 J. 11 M. 10 J.); F. E. Wehl, Invalid in R. Burgwitz (78 J. 6 M. 3 J.); A. B. Schmidt, Privat- und Kirchenvorsteher-Gehilfin in Kesselsdorf (61 J. 4 M. 11 J.); W. M. Schumann, Steinmetz. in Kesselsdorf (5 J. 6 M. 23 J.); M. W. Doffe, Handarbeiterst. in Jöllmen (3 J. 5 M. 8 J.); F. E. Reichel, Maurerst. in Jöllmen (11 M. 14 J.); E. H. v. dem Oldach, geb. Pfleger in Oberhermsdorf (71 J. 3 M. 11 J.); E. M. Stäbe aus Dresden in Kesselsdorf (3 M.); P. B. Kohl, Bergarbeiterst. in Kleinopitz (7 M. 20 J.); D. E. Schuster, Schuhmacherst. I. Oberhermsdorf (3 J. 3 M.); F. E. Reichel, Bergarbeiterst. in Oberhermsdorf (2 M.); J. W. Borsdorf, Gießweihensteller in Junkerode (54 J. 11 M. 20 J.); P. A. Sauer, Bergarbeiterst. in Oberhermsdorf (8 M. 23 J.); A. P. Heber, Zimmermannst. in Niederhermsdorf (2 M.); A. G. Knop, Bergarbeiterst. in Kleinopitz (4 J. 6 M. 15 J.); U. W. Göbel, Bergarbeiterst. in Niederhermsdorf (1 J. 2 M.); M. F. Schönborg, Privatst. in R. Burgwitz (82 J. 2 M. 6 J.); F. A. M. Wolf, Privatst. in Niederhermsdorf (77 J.); F. T. Feiden, Verginvald in Oberhermsdorf (75 J. 19 J.); todgeb. E. E. Büschmann, Bergarbeiterst. in Braunsdorf; F. E. Ulich aus Dresden in Braunsdorf (6 M.); J. W. Liebner aus Dresden in Braunsdorf (1 M.); T. T. Pollip, Privatst. in Niederhermsdorf (70 J. 2 M. 4 J.); F. J. v. dem Kießling geb. Büchner, Privatst. in Kesselsdorf (75 J. 9 M. 24 J.); todgeb. T. A. J. D. Kammgäbers, Fäbblers in Braunsdorf; F. M. Piepich, Bergarbeiterst. in Oberhermsdorf (1 J. 7 M. 14 J.); E. E. Zimmermann, Bergarbeiterst. in Niederhermsdorf (6 M. 10 J.); K. Hahn, Bergarbeiterst. in Burgwitz, (6 M.); todgeb. T. E. A. Niels, Antichers in Braunsdorf.

Tages-Kalender.

Kaiserl. Postamt Wilsdruff. Geöffnet für den Post- und Telegraphen-Dienst: Wochentags von 8 bis 12 Vorm., 2 bis 7 Nachm.; Sonn- und Feiertags von 8 bis 9 Vorm., 12 bis 1 Nachm. Für Telegramm-annahme geöffnet: Sonn- und Wochentags von 8 Vorm. bis 9 Nachm. Bei geschlossenem Schalter befindet sich die Annahmestelle an der Eingangsthür zum Dienstzimmer im Hausflur.

Post hülffstellen befinden sich in: Limbach, Sora, Klipphausen, Adrbsdorf, Helbigsdorf, Grund b. Mohorn. Vorkaufverein zu Wilsdruff, e. G. m. beschr. Haftpflicht. Geöffnet jeden Werktag außer Mittwoch von 9 bis 12 Vorm., 3 bis 5 Nachm. Diskontiren von Wechseln an seine Mitglieder jeden Werktag außer Mittwoch von 10 bis 12 Vorm.

Kollektion der Königl. Sächs. Landes-Lotterie für Wilsdruff bei Bruno Gerlach am Markt, für Kesselsdorf und Umgeg. bei Gustav Köhl. Stadtbad Wilsdruff. Dampfbäder für Herren: Dienstags und Donnerstags 4—9 Uhr, Sonnabend Nachm. und Sonntag Vorm. — Dampfbäder für Damen: Dienstags und Donnerstags 10—4 Uhr. — Elektrische Licht-, Wannen- und Brause-Bäder täglich. Sandbäder auf Bestellung. Massage in und außer dem Hause.

Ärzte: Dr. Starke, Dresdnerstraße.

Dr. Barick, Dresdnerstraße.

Gutsbesitzer-Stellvertreter des Rittergutes Wilsdruff: Herr Gasthofsbesitzer Otto Gieglert am Markt, Hotel weißer Adler.